

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Marf

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und
Barmen, Neuenweg Nr. 57, sowie in unseren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise .. 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 30 Pfennig

Nummer 39

Montag den 24. November 1930

Preis 10 Pfg.

Aus der bergisch-märkischen Sonderklasse

Gesellschaftsspiele

Die Verbandsbehörden, die den Totensonntag von Punktspielen freigegeben hatten, haben offenbar das Sturmvetter vorausgesehen, das eine einwandfreie Durchführung der Spiele fast zur Unmöglichkeit zu machen drohte. Da aber Regen, Schnee und Sturmgebrüll die besten Feinde des Sports sind, wollten auch die Besucher nicht hinter ihnen zurückbleiben. Besonders arg war es am Vormittag auf dem ziemlich freilegenden neuen Fortunaplatz in Düsseldorf, wo sich die beiden Mannschaften trotz des hohen Ergebnisses für Fortuna ein wirkliches Werkspiel lieferten. Der Unparteiische hatte kaum Veranlassung einzugreifen. Das Ergebnis ist etwas hoch ausgefallen, immerhin ist der glatte

Sieg Fortunas verdient und ein Beweis dafür, daß der Angriff wieder zu der alten Schußfreudigkeit zurückgefunden hat. Bis weit in die zweite Hälfte hinein konnte auch das Nachmittagspiel zwischen TML und dem ungeschlagenen, verlustpunktlosen Tabellenführer der bergischen Gruppe Schwarz-Weiß Barmen als Propagandaspiel bezeichnet werden. Dann wurde der Kampf zeitweilig etwas hart, aber der ausgezeichneten Leistung gelang es, ihn bald wieder in die gewohnten Bahnen zu lenken. TML kam zu einem recht glücklichen Siege durch ein Selbsttor der Barmer Verteidigung, ein Unentschieden wäre der richtige Ausdruck für die Leistungen beider Parteien gewesen.

Fortuna-Düsseldorf schlägt B.C. 05 6:2 (2:1)

Bei dichtverhangenen, regendrohenden Himmel und einem zeitweilig orkanartigen Sturmwind kam vor etwa 1000 Besuchern das Freundschaftsspiel zwischen dem Tabellenführer der Sonderklasse, Gruppe 1 und dem führenden Verein der ersten Bezirksklasse, SpVg. B.C. 05, der in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feiert, zur Durchführung. Aus diesem Anlaß überreichte der Platzverein den Gästen ein Blumenbouquet.

Dann kam es zu einem sehr interessanten, auf hoher technischer Stufe stehenden und vorbildlich fair durchgeführten Kampfe, der mit einem etwas hoch ausgefallenen Siege des Platzvereins endete. Beide Mannschaften erschienen in bester Besetzung. Fortuna hatte den neuen Torhüter Herrn eingeweiht, der noch etwas nervös schien. In glänzender Form waren beide Verteidiger, in der Pufferreihe zeichnete sich wieder Gottschall durch seinen vorbildlichen Eifer aus. Im Angriff überlegte der rechte Flügel, dem allerdings auch der schwächere Läufer gegenüberstand. Hochgesang führte den Angriff wieder auszeichnet und auch Köhler trug nicht wenig zu dem hohen Siege bei.

In der Mannschaft der Gäste übertrugen im Angriff die Außenstürmer, Mitte und Halbrechts waren zu langsam, der Halblinke offenbar etwas außer Form. Die Läuferreihe war im Anspiel zu ungenau und der linke Läufer fiel ziemlich ab. Die Verteidigung hielt sich bis in die zweite Hälfte hinein recht gut, dann spielte sie aber sehr leichtsinnig und versuchte sich in Täuschungsmanövern, die vor dem Tore immer unangebracht sind.

Schon nach sieben Minuten geht Fortuna auf eine hohe Vorlage Gottschalls, die Köhler gut aufnimmt, in Führung. Wenige Minuten später kann der Rechtsaußen der Gäste, einlaufend, ausgleichen. Bei verteiltem, sehr hübschem Spiel erzielt Fortuna nach einer halben Stunde durch Reisingen, der einen zu kurz abgewehrten Ball einbrückt, den Führungstreffer. Nach der Pause wird der Platz rein zulehends besser und in regelmäßigen Abständen erhöht er durch Reisingen, Köhler, Reisingen und Hochgesang auf 6:1. In der letzten Viertelstunde gelingt B.C. 05 bei einem schönen Gesamtangriff ein zweites Tor.

Im Hochwasser der Wupper.



Uberschwemmtes Land in der Oshde.

Das Hochwasser des Rheins Die Kölner Altstadt in Gefahr!

BS. Köln, 23. Nov. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag ist der Rhein bei Köln durchschnittlich um sechs Zentimeter gestiegen. Sonntagsabend gegen 18 Uhr hatte er die Höhe von 7,20 Meter erreicht. Gegen 16 Uhr nachmittags wurde der Betrieb auf der Straßenbahnlinie 10 eingestellt, die am Rheinufer entlang fährt, da um diese Zeit die Ufer überflutet wurden. In den Kellerräumen der Altstadt steht das Wasser ebenfalls bis auf die Straßen. In allen Geschäften und Privathäusern sowie im Kölner Hafen wird gearbeitet, wie an einem Werktag, um alle gefährdeten Waren in Sicherheit zu bringen. Kräne leeren die Läger und beladen die Schiffe. Es droht die Gefahr, daß die ganze Altstadt vom Hochwasser überflutet wird.

Bei Einbruch der Dunkelheit mußte in Köln auch die Rheinuferbahn ihre Endhaltestelle zurückverlegen, da der ganze Lustplatz unter Wasser stand und nun der Stegbau eingeseht hat. In Deutz war schon am Nachmittag mit dem Dammbau begonnen worden. Ununterbrochen wurden Wagen mit Sand und Erde angefahren, und die ganze Nacht hindurch ist man damit beschäftigt, ein Ueberfluten des Geländes zu verhindern. An der Kampe der Hängebrücke wird mit Hilfe der Transformatorstation ebenfalls ununterbrochen gepumpt. In Mülheim war am Spätabend das Wasser soweit vorgebrungen, daß der Verkehr der Linien 2 und 4 unterbrochen wurde. Später drang das Wasser bis zur Stöckerstraße am Markt vor. Auch hier setzte lebhafter Stegbau und sogar Rahtbetrieb ein. Man rechnet damit, daß die Fluten Montagmittag ihren Stillstand mit 8,25 Meter erreichen, wenn das Wetter nicht erneut umschlägt.

Die Lage bei Düsseldorf.

BS. Düsseldorf-Venrath, 23. Nov. Die gelben schmutzigen Fluten des Rheins bedecken die Uferböden Rämpfe und überfluten den Verbindungsweg nach Baumberg, der Verkehr ist vollständig eingestellt. Auf der Brücke über dem Alten Rhein stehen etwa eineinhalb Meter Wasser. Soweit der Blick reicht, gleicht die Gegend einem riesigen See. Das Wasser steigt fortgesetzt, stündlich etwa 5-6 Zentimeter.

Rheinaufwärts das gleiche Bild.

BS. Koblenz, 23. Nov. Wie der Hochwasserdienst mitteilt, ist der Radar bei Diebesheim auf einen Stand von 4,31 Meter zurückgegangen und fällt seitdem weiter. Auch der Rhein ist bei Rehl mit einem Wasserstand von 4,51 Meter im Fallen begriffen. Dagegen steigt er von Rehl abwärts überall stark weiter. In Maxau ist der Rhein bis heute morgen von 6,14 auf 6,70 Meter, in Mannheim von 5,82 auf 6,36 Meter, in Mainz von 2,63 auf 3,41, in Bingen von 3,62 auf 4,32 Meter und in Koblenz von 5,14 auf 6,36 Meter gestiegen und hat damit die gestern vorausgesagte Höhe erreicht. Von Mainz bis Koblenz ist das Wasser in allen Städten und Dörfern bereits über die Ufer getreten. In Koblenz sind die Rheinanlagen und das Rheinwerft mit den Agenturgebäuden der Dampfschiffahrtsgesellschaften überschwemmt. Das Dentmal am Deutschen Eck ist von allen Seiten vom Wasser umflutet. In der Nacht zum Sonntag hat am Mittelrhein ein harter Sturm mit Regengüssen gewütet und besonders an den Bäumen der Koblenzer Rheinanlagen und an vielen Häusern schweren Schaden angerichtet.

In Koblenz steigt das Wasser noch stündlich um sechs Zentimeter. Die Mosel ist bei Trier bis heute mittag 12 Uhr von 5,25 auf 6,53 Meter gestiegen. Die

Städte und Dörfer bis Koblenz sind zum größten Teil in ihren tieferen Lagen überschwemmt. Der Fährbetrieb ist überall eingestellt, ebenso der Verkehr der Moseltalbahn. (Weitere Unwettermeldungen in der vorliegenden Nummer.)

Das Neueste vom Tage

Politische Besprechungen des Reichskanzlers

Reichskanzler Brüning hat seine politischen Besprechungen mit den Parteiführern aufgenommen. Er empfing am Samstag den Vertreter des Zentrums, Brüning, und den Führer der Volkspartei, Dingeldey.

Bethlen Gast Brünings

Am Samstagabend war der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen bei einem Abendessen des Reichskanzlers. Herzliche Trinkprüche wurden gewechselt.

Beschlüsse des Zentrums

Der Reichsparteivorstand des Zentrums hat beschlossen, für die entschlossene Durchführung des Regierungsprogramms und für einen engeren Anschluß an die bayerische Volkspartei einzutreten.

Wahlterror in Oberschlesien

Am Sonntag, an dem in Polen zum Senat und in Oberschlesien zum schlesischen Sejm gewählt wurde, kam es wieder zu Überfällen und Rikhandlungen deutscher Wähler. Eisenbahnbeamte kontrollierten die Stimmzettel ihrer Untergebenen.

Balkaner verurteilt

Im Balkan-Prozess in Lugano wurde der Angeklagte wegen Verletzung der Flugvorschriften zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

„Do X“ in La Coruna

Das Flugschiff „Do X“ ist am Sonntagmittag in knapp drei Stunden von Santander nach La Coruna geflogen.

Sturmflut an der Wäckerkanie

In der Nacht zum Sonntag herrschte an der Nordseeküste Sturm bis zu Stärke 12. Ueber Hamburg ging am Sonntagnachmittag ein heftiges Gewitter nieder. Die Sturmflut im Hafen erreichte 8,1 Meter über Null.

Hochwasser der Elbe und im Harz

Die Elbe führt bei Dresden starkes Hochwasser, so daß die Personenschiffahrt eingestellt werden mußte. Im Harz herrscht infolge von Regengüssen und Schneeschmelze Hochwassergefahr.

Sturmschäden in Bayern

Durch heftigen Sturm wurden auf dem Nürnberger Flugplatz mehrere Flugzeuge und Schuppen beschädigt. Bei München wurden die Funktürme der Deutschen Stunde umgelegt.

Schneefürne fordern 15 Todesopfer

Im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika wütheten furchtbare Schneefürne. Bisher wurden fünfzehn Tote gemeldet.

Ein interessantes Gesellschaftsspiel.

Turu Düsseldorf-Schwarz-Weiß Barmen 3:2

Die glücklichere Mannschaft gewann.

Auf dem Turuplatz fand gestern vor einer zahlreichen Zuschauermenge ein Freundschaftsspiel zwischen den Spielern der Gruppen Berg und Düsseldorf statt, das die etwas glücklichere Turuleute knapp für sich entscheiden konnten. Das schnelle Spiel war im ganzen verteilt. Während der Pausen, die sich auf eigenem Gelände gut zurechtfinden, das Treffen in der ersten Hälfte überlegen gestaltete, waren die Schwarz-Weißen nachher knapper im Vorteil. Das Endergebnis hätte dem Spielverlauf nach ebenso gut umgekehrt lauten können.

Das Spielfeld mit seiner feuchten Rasenfläche war ziemlich schwer, trotzdem verlief der Kampf in ungewöhnlich flottem Tempo.

Die Turuleute kamen gleich im Anfang glänzend in Fahrt.

Die Entscheidung lag zunächst bei dem Verteidigungsbereich Bosmans-Rischewitz-Rubiza. Dieser Schutzbereich hatte gegen das raffinierte, von dem gut ausgelegten Mittelfeld der Turuleute inspirierte Stürmerfeld eine große Aufgabe zu erledigen, aber es zeigte sich, wenn auch oft stark bedrängt, aber Bogen gewachsen. Nach einer Viertelstunde bekam der Düsseldorf-Halbfinale Albrecht den Ball durch die Verteidigung hindurch geschoben, den er an den herausgelaufenen Rubiza vorbei zum ersten Erfolg für Turu einwarf. Nachdem das Spiel zum Auslaufen an die Tore für kurze Zeit unterbrochen worden war, ging es mit unerminderter Fortschreibung weiter. Mehrere Male konnte Schwarz-Weiß den Ausgleich erzielen. Die größte Chance hatten die Barmer einmal, als Treude sich bis wenige Meter vor das Turutort vorgepresst hatte, sein Bombenschuß ging aber knapp über die Latte. Zum Schluß der ersten Halbzeit kam der Pausenruhe durch fleißiges Zuspielen, namentlich zu dem schnellen, häufiger freischießenden linken Flügel, wiederholt deutlich zur Geltung. Bemerkenswert in dieser Halbzeit war eine ganz hervorragende Leistung des linken Turuläufers Wenig, der die rechte Barmer Sturmreihe beständig bedrängte. Bei der Pause führte Turu mit 1:0.

Nachher spielte Schwarz-Weiß in der alten Aufstellung mit dem neu eingetretenen Schöler als Stürker.

Schwarz-Weiß eignete sich nunmehr die Initiative an.

Zehn Minuten lang befanden sich die Düsseldorf-Turu in einer schweren Sturm- und Drangperiode der Schwarz-Weißen, als plötzlich der linksaußen Weiden eine weite Vorlage aufnahm und kurz entschlossen zum 2:0 Vorsprung einschloß. Endlich, in der 18. Minute, kamen die Gäste zu ihrem ersten Erfolg nach einem von Schürfeld aufgetretenen Eckball, der eingebracht wurde. In der Folge lag der Ausgleich mehrere Male in der Luft, als Balle bei einem Stoß im

Strafraum zu Fall kam. Die reichlich harte Effektivballentscheidung führte jedoch für Turu nicht zum Erfolge, da der Ball gegen die Querlatte prallte. Im weiteren Verlauf wurde der linke Läufer Turu, Wenig, verlegt, für den der lange



Fußball

im Reich und im Ausland

Berg-Märk. Bezirk

Geheimhaltung: 1911. Düsseldorf - Schwarz-Weiß Barmen 3:2. Borussia Düsseldorf - SG 05 Düsseldorf 6:2. BVB 05 Bielefeld - Ratingen 04 2:4.

Niederrheinbezirk

Gruppe A: Grottelhofen Wids - BVB. Sportplatz 2:2. Mülheim 03 - Union Reck 3:1. Duisburg 02 - SG. Barmen 2:0. Gruppe B: Borussia 07 - Duisburger SG. 3:1. BVB. Mülheim 03 - Mülheim 06 1:1. Ratingen 08 - Barmen 03. Barmen 03 - Barmen 03. Duisburg 02 - Duisburg 02 2:0 (1).

Rheinbezirk

Geheimhaltung: Gruppe I: SG. Troisdorf - Grün-Weiß Merzen 2:2. FV. Köln - Mülheim 03 1:2. SG. Gladbach - Turu Barmen 0:1. Barmen 03 - Mülheim 03 0:0. Barmen 03 - SG. Gladbach 4:1. Gruppe II: SG. Gladbach - Borussia Mülheim 0:4. Mülheim 03 - SG. Köln 2:1. Barmen 03 - Mülheim 03 1:1. Barmen 03 - SG. Gladbach 3:1.

Ruhrbezirk

Gruppe B: Rot-Weiß Essen - Sportfreunde Dortmund 2:0. Geheimhaltung: A - B-Mannschaft 5:4.

Mittelrheinbezirk

Geheimhaltung: Ratingen 1900 - BVB. Barmen 0:4. Germania Barmen - SG. Mülheim 1:1. SG. Barmen - Germania Barmen 1:1. Geheimhaltung: Barmen 03 - Sportfreunde Barmen 4:0.

Sachsen-Anhalt-Bezirk

Geheimhaltung: Sportplatz 2:1. Geheimhaltung: Spielplatz - Sport 03 Ratingen 1:4.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Nordhannover

BVB. Barmen - Barmen 0:0. Mülheim 03 - Barmen 03 1:2. Mülheim 03 - Barmen 03 1:2. Mülheim 03 - Barmen 03 1:2.

Walger erfolgreich einprang. Walger führte als Mittelfeldspieler den Angriff Turu recht geschickt, die Barmer blieben aber meist im Angriff. Eine ihrer Ideen, die von Schöler eingeleitet wurde, führte denn auch zum verdienten 2:2-Ausgleich. Im Kampf um den Siegestreffer war Turu die glücklichere Elf, denn fünf Minuten vor Schluß lenkte Balle eine Vorlage des schnellen linksaußen Weiden zum knappen 3:2-Endergebnis ein, während ein guter Flächschuß Schölers gegen den Torpfosten ging.

Dem Schiedsrichter kann im ganzen genommen keine günstige Zensur gegeben werden. Ganz davon abgesehen, daß ihm manche Fehlentscheidungen unterließen, beeinträchtigte er den fairen Kampf durch allzu häufiges, unnötiges Pfeifen außerordentlich.

Südbayern

Schwaben Augsburg - Bayern München 3:3. DSB. München - Teutonia München 2:3. München 1860 - Bayer München 6:1. BVB. Regensburg - Bayern Regensburg 2:1.

Württemberg

Stuttgarter Kickers - Union Bödingen 4:0. BVB. Stuttgart - BVB. Stuttgart 2:3. BVB. Stuttgart - Germania Barmen 1:1.

Baden

BVB. Schramberg - Karlsruher SG. 4:5.

Rhein

BVB. Ludwigshafen - BVB. Ludwigshafen 3:1. BVB. Ludwigshafen - SG. Gladbach 3:1.

Saar

Sportfreunde Saarbrücken - SG. Pirmasens 2:3. BVB. Dillingen - Borussia Neunkirchen 0:2. BVB. Pirmasens - SG. Pirmasens 2:1.

Geheimhaltung: BVB. Frankfurt - Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Niederlande

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Oberland

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Oberpfalz

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Mittelland

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Westfalen

Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Anhalt: SG. Dessau 06 - SG. Dessau 1900 9:2. Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Raffinierergang: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Geheimhaltung: Barmen 0:0. Barmen 0:0. Barmen 0:0.

Hauptversammlung des WGB. verlegt

vorher eine Sitzung in Münster

WGB. Duisburg, 28. Nov. (Eig. Draht.) Am Samstag hielt der Verbandssitzung des Westdeutschen Spielverbandes eine Sitzung ab, bei der beschlossen wurde, die vorgesehene außerordentliche Hauptversammlung am 7. Dezember auf den Januar zu verlegen. Man will vorher noch das Ergebnis einer Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes am 14. Dezember in Münster (Westf.) abwarten, zu der auch die deutschen Großvereine („Eisenacher Vereine“) ge-

laden werden. Damit ist also der ganze Fragenkomplex zunächst einmal verschoben. Im übrigen erklärte der WGB.-Vorstand, den bisher beschrittenen Weg weitergehen zu wollen und seinen Kampf in der bisherigen Form weiterzuführen.

Es wurde beschlossen, der Presse ein offizielles Kommuniqué über die Sitzung zu geben; aber bis Sonntagabend lag ein solches Kommuniqué nicht vor, wofür allein die WGB.-Geschäftsstelle verantwortlich zu machen ist.

Des Rätsels Lösung...

Zu der „Preisfrage“, die Kritikus am Schluß seiner letzten Sport-Blauderei aufwarf, teilt uns der „Sonntags-Sportklub“ mit:

Herr Kritikus, der charmante Sportplauderer, schreibt eine Preisfrage aus, die eigentlich ihre Wirkung verfehlt hat, aus zweifachen Gründen:

Der Leser, der den Vorgang nicht kennt, der zur Drucklegung dieser „Preisfrage“ führte, weiß mit der gegebenen Anregung bestimmt nicht: anzufangen. Der Leser jedoch, der „im Wilde“ ist, muß feststellen, daß ein gewisser Aufwand nutzlos ward verban. Für letzteren handelt es sich also um alle Rameken. Herr Kritikus hat wahrscheinlich etwas lautes hören, weiß aber nicht, wo die Kloden hängen.

Nicht nur die Sportler des westlichen Stadtteils, nein, alle sollen wissen, daß der Sportklub Sonntags 07 solche Preisfragen zu beantworten sich nicht scheut: Ein alter, verdienter Spieler der 1. Mannschaft nimmt an einer gemütlichen, wenn auch improvisierten Mannschaftszusammenkunft teil, zusammen mit seiner Frau. Dieser schüchter ein etwas angegrauter Sportkamerad ein Glas Bier übers neue Kleid. Der erfahrene Spieler ist verärgert und tritt an den Vereinsvorstand heran mit der Bitte, ihm zu helfen, über den Schaden hinwegzukommen durch Hergabe eines Portlebens. Vorstand lehnt natürlich kategorisch ab. Spieler sagt: Dann werde ich dem hässlichen Biß aus dem Wege gehen und trete deshalb aus. Der Vorstand hat ihn nicht gehalten.

Keine acht Tage später kommt unser Freund wieder und bittet, die Angelegenheit als nicht geschehen zu betrachten, er möchte doch auf das Spielen für die blaugelben Farben nicht verzichten. Der Vorstand verwahrt ihn eindringlich,

nicht wieder so ungezogen zu sein, und läßt ihn wieder spielen.

Das nächste Spiel ging 1:2 verloren.

Und nun, Herr Kritikus, wollen Sie bitte uns einmal die Frage beantworten: Was hat nun das Glas Bier und das Seidenkleid mit einem verdient verlorenen Spiel zu tun? Sehen Sie, das wissen selbst wir nicht! Dabei hat der arme Kerl, den Ihre Preisfrage angeht, gerade in diesem Spiel sein Bestes hergegeben.

Zum Schluß (mit ebenso freundlichem Lächeln), verehrt Herr Kritikus, gestatten wir uns, Ihnen zu raten: Blaudent Sie weiter so geistreich und amüsiert über den Sport wie bisher, aber lassen Sie doch nicht wieder sensationslüsternen Nach-Sportlern ins Garn. Niemand würde es mehr bedauern als der, mit ausgezeichnetster Hochachtung grüßende

Sportklub Sonntags 07, e. V.

Der Vorstand.

*

Hierzu bemerkt Kritikus:

Man wird Kritikus hoffentlich Glauben schenken, wenn er ausdrücklich betont, daß ihm immer jede Wösch der Kränkung irgendeines Vereins oder irgendeiner Person durchaus fernliegt. Es entspricht dies gar nicht seinem Wesen, und wenn schon mal eine vielleicht nicht so ganz prägnante formulierte Redefloskel diesen Verdacht aufkommen lassen könnte, so wolle man bitte berücksichtigen, daß die Blaudenten noch in später Nacht im Refektorium geschrieben werden müssen, damit sie auch noch rechtzeitig genug fertig sind, um in den während der Nacht gedruckten (und schon früh um sechs Uhr überall erhältlichen... die Red.) „Sport-Montag“ aufgenommen zu werden.

Am besonderen sei noch erwähnt:

Die „Preisfrage“ wäre überhaupt nicht erschienen, wenn nicht der Fragesteller, dem die

ganze Angelegenheit übrigens schon am Tage nach dem Vorfalle bekannt war, noch am Sonntagvormittag von einer bisher immer vertrauenswürdigsten Persönlichkeit die Information erhalten hätte, der betreffende Spieler würde am Nachmittag nicht mitmachen. Als nun abends die Nachricht von der eigentlich doch unprogrammiert erschienenen Niederlage eintraf, lag die Vermutung doch sehr nahe, daß der Verlust des Spieles auf das Fehlen jenes hervorragenden Stürmers zurückzuführen werden müsse. Jetzt allerdings weiß Kritikus, daß er das Opfer einer Mystifikation geworden ist, deren er sich jedoch gerade von diesem Gewährsmann - einem Mitglied des Sportklubs - nicht versehen konnte.

Aus besonderem Grunde war die Formulierung so gewählt worden, daß nur der Eingeweihte daraus klug werden konnte. Und da muß Kritikus außer der oben erwähnten Irreführung nun noch die Enttäuschung erleben, daß er gründlich mißverstanden worden ist und man ihm statt einer guten Wösch eine böse unterkoben hat.

Kritikus ist darüber heftig gekränkt und hat sich geschworen, in Zukunft nur noch mit ganz neuen Rameken aufzutreten, keine Information mehr aus dritter Hand anzunehmen und seinen eigenen Vereinskameraden die Bieferanten und Reife so deutlich zu sein, daß Mißverständnisse nicht mehr möglich sind.

Für die mehrfach ausgesprochene Anerkennung seiner Blaudentätigkeit ist Unterzeichneter außerordentlich verbunden, und da aus dem „freundlichen Lächeln“ am Ende der Aufklärung geschlossen werden darf, daß man die Angelegenheit damit für geregelt betrachten und den Blaudenten im „Sport-Montag“ auch weiterhin gütige Aufmerksamkeit widmen will, so gestattet sich, schüchtern-freundlich wieder zu lächeln.

Kritikus



Das Schicksal des Biers.

Peter: „Unterhalb des Gürtels darfst du dich nicht schlagen. Papa, sonst lasse ich dich disziplinieren.“

Das Raketensportrad.



Sport-Rakatur.

Eine neue Erfindung des Konstrukteurs Brausewind.

Autobörse am Barmer Schlachthof.

Auto-Börse! Ein neuer Begriff, aus der Zeit geworden, sozusagen der neutrale Boden, wo der Käufer eines gebrauchten Wagens eine Übersicht darüber gewinnen kann, was die einheimischen Händler gerade anzubieten haben.

Ungeschminkte Wahrheit über den Wert eines Wagens wird ihm gesagt. Zwischen den beiden Kontrahenten steht der maßgebend amtliche Sachverständige, eine Kraft auf diesem Gebiete, der den vollen Wert eines Wagens zu taxieren weiß.

Es ist hierzulande nicht so, wie in Amerika, wo man eine alte „Klamotte“, wenn man sie nicht mehr mag, auf einen Autofriedhof abschlebt, und an der nächsten Straßenecke einen neuen Wagen kauft. Wir sind nicht so reich wie die Yankees und können auch gute „gebrauchte“ Wagen noch bekommen.

Der „Lagbrief“, der alles alte Material unweigerlich auf den Weg der Verschrottung weist, soll der Schlüssel zur Gesundung des Automobilhandels sein.

In den Barmer Schlachthof-Anlagen reist sich wohlgeordnet Wagen an Wagen. Spezialisten Firmen, die dem Reichsverband der Kraftfahrzeugindustrie angeschlossen sind, halten sie empfohlen. Wir waren gestern da und staunten über die Fülle des Angebots. Gewiß die Hunderttausenden und die raffigen Modelle neuer Konstruktion, wie man sie in den großen Ausstellungssalons der Weltstädte sieht, fehlen hier, aber es war doch mancher Wagen noch dabei, mit dem sich Sonntags nachmittags bei einem Ausfluge zu den Auto-Dorados noch Staat machen läßt.

Und manches Kraftfahrzeug ist unter ihnen, das vor nicht langer Zeit noch der Stolz seines Besitzers war, das herrenlos geworden ist, weil sein Eigentümer, von der Not der Zeit bedrängt, es veräußern mußte. Viel Freud und Leid wüßte es, wenn es reden könnte, zu erzählen, von jenen Tagen, da es noch munter über die Landstraße

hüpfte und auf weiter Fahrt der Motor sein stöhliges Lied summt.

Und für jeden Geldbeutel etwas da. Schon für 650 Mark, für 775 Mark, für 800 Mark. Cabriolets und Limousinen sind auffeigend von 1000 Mark an zu haben. Zwei Vier- und Sechsfächer, offene und geschlossene Wagen in allen

Entscheidungen vor Weihnachten

Brünning beginnt die Besprechungen mit den Parteiführern.

Berlin, 23. November. (Eig. Draht.) Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, ist gestern vom Reichskanzler Dr. Brüning zu einer Aussprache über alle schwebenden politischen Fragen empfangen worden. Im besonderen wurde die Frage der Verabschiedung der jetzt vom Reichstag erledigten Reformgesetze und die weitere Behandlung der zu der alten Notverordnung gestellten Anträge besprochen. Dingeldey brachte im Verlauf der Erörterung

Ausführungen, älteren und neueren Geschmacks, die alle suchen Käufer.

Natürlich auch schwere Lastkraftwagen, geschlossene Lieferwagen, welche dem gewerblichen Leben noch nutzbar gemacht werden könnten.

Die zweckentsprechend eingerichtete Halle enthält noch eine Reihe von Verkaufsständen, an denen die Firmen der Auto-Zubehörteile Reifen, Schneeketten, Betriebsmaterialien und praktische Neuerungen für den Kraftwagenbesitzer feilhalten.

Wie sich das Geschäft entwickeln wird, darüber läßt sich am ersten Tage ein abschließendes Urteil noch nicht bilden. Nach Tage sind für diese Auto-Schau vorgesehen, und sicherlich wird mancher von den vielen „Sehenswerten“, die wir gestern beobachten konnten, in den nächsten Tagen noch zu einem „Kaufmann“ werden.

Parlamentarische Volkspartei beauftragte Ausschuss zur Fortsetzung der Besprechungen mit dem Ziel eines engeren Zusammen-schlusses beider Parteien. Nach einer Aussprache über die verschiedensten politischen Fragen wurde nach Ausföhrungen des Abgeordneten Hiltz über die Verfolgung von Deutschen in bolschewistischen Ländern folgende Entschöpfung angenommen:

„Der Reichsparteivorstand erhebt vor der ganzen Welt feierlichen Protest gegen die Verfolgung der deutschen Arbeiter in Russland, verurteilt die betroffenen deutschen Arbeiter, anerkennt ihre anständigen und billigen Forderungen und ermahnt die Reichsregierung alsbald Maßnahmen zur Erreichung einer entsprechenden Wiedergutmachung für die Geschädigten und zum Schutze der Deutschen in Polen für die Zukunft.“

Wahlstand in Ostpreußen.

Deutsche Wähler und Vertrauensleute misshandelt. Drohbriefe sind portofrei.

Kattowitz, 23. November. (Draht.) Während des heutigen Wahlsonntags wurden deutsch-sprechende Personen auf der Straße überfallen und misshandelt. An einzelnen Orten kam es auch zu Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und dem Selbstschutz der polnischen Opposition, dabei wurde in Gollaschowitz ein Polizeibeamter erschossen. In ländlichen Gemeinden wurden die deutschen Vertrauensleute durch uniformierte Aufständische aus den Wahllokale geworfen und ihre Bevollmächtigten-Beschneidungen zerstört.

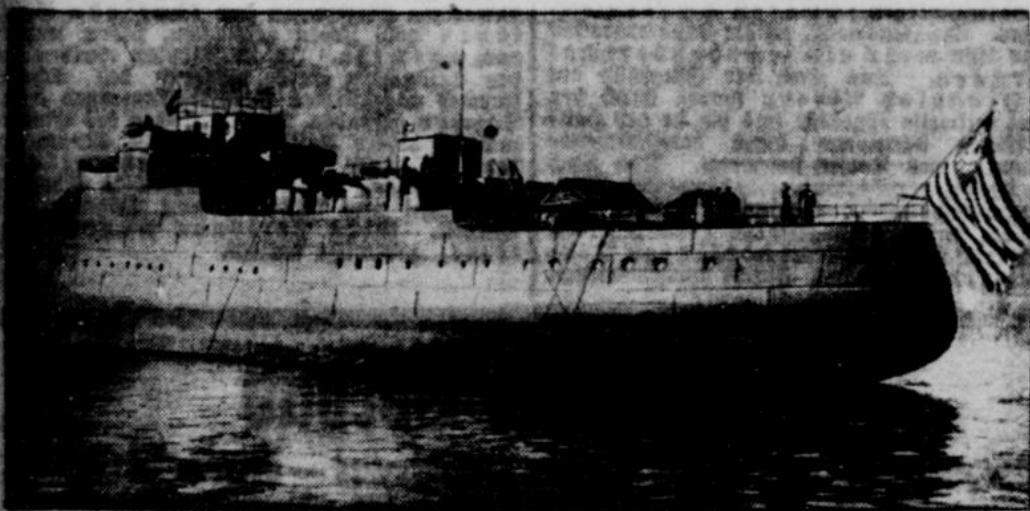
In Kattowitz wurde festgestellt, daß höhere Eisenbahnbeamte eine Kontralle über die zur Wahl erschienenen Eisenbahnbeamten ausübten. Die Beamten mußten ihre Stimmzettel vorgeigen. Zahlreiche Drohbriefe der Wahlkommission, die durch die Post portofrei befreit wurden, sind an Angehörige der deutschen Arbeiterpartei verschickt worden.

Auch noch am Wahlsonntag selbst haben sich die Polen also nicht geschont, den äußersten Terror anzuwenden. Deutsche Vertrauensleute wurden nicht in den Wahllokale gelassen, Eisenbahnbeamte kontrollierten die Stimmzettel ihrer Untergebenen und Drohbriefe verschickte man portofrei! Unter diesen Umständen sind die Wahlen zum polnischen Senat und zum schlesischen Sejm nicht die Befestigung der Volksmeinung, sondern ein Skandal. Es ist leider zu spät, wenn, wie aus nachträglicher Meldung hervorgeht, nun der Beauftragte des Völkerbundes, der Präsident der Gemischten Kommission, Kalonder, bei dem polnischen Regierungsbeamten vorstellig geworden ist. Die faden-scheinigen Ausflüchte, mit denen seine Antwort auf das den Deutschen geschehene Unrecht beantwortet worden sind, beweisen deutlich, wie wenig sich die Polen aus dieser Völkerverbund-aufsicht machen!

Kalonders Vorstellungen

Kattowitz, 23. November. (Draht.) Der Präsident der Gemischten Kommission, Kalonder, wurde auf Ersuchen des Deutschen Völkerbundes beim polnischen Regierungsbeamten Gracynski wegen der Flugblätter des Aufständischen-Bundes und wegen der Wahl-terrorakte vorstellig. Dem Präsidenten wurde erklärt, daß die Flugblätter sich nicht gegen die Gesamtheit der deutschen Arbeiter richteten, sondern lediglich gegen eine ihrer politischen Parteien. Wenn es in einzelnen Fällen zu Terrorakten gekommen sei, so liege das an der großen Erregung der Gemüter (!).

Stapellauf der Vanderbilt-Luxusjacht in Kiel.



Auf der Germania-Werft in Kiel lief am Dienstag die für den amerikanischen Milliardär Vanderbilt-Newyork erbaute Luxus-Motor-Jacht „Alva“ vom Stapel. Das Fahrzeug hat eine Wasserverdrängung von 3500 Tonnen, besitzt zwei Viertakt-Krupp-Dieselmotoren von 4200 PS, ist zirka 90 Meter lang und zirka 15 Meter breit.

Der Mann, der ins Irrenhaus wollte.

Die Flucht durch den Abwasserkanal. — Ein Aus-länder, der Ausdauer hat. — Der Sträfling in der zugenagelten Röhre.

Von Herbert Hünede.

Abenteuerliche Fluchtversuche — ob wahr oder nur erfährt — haben den Romanisten stets gefesselt, weil sie ihm dantbaren Stoff boten. So unwahrscheinlich auch manche Geschichten dieser Art klingen mögen, so übertrumpft doch noch in vielen Fällen die Wirklichkeit die kühnsten Phantasien.

Das jetzt ist noch kein Romanist auf den Einfall geraten, daß sein „Geld“ sich die Freiheit durch Zernagen eines Kanals erobert. Vor rund zwanzig Jahren entkam ein Sträfling auf diese Weise aus einem Thüringer Gefängnis. Es war ein altes Gebäude, und statt der Eisengitter hatte man weitergehärtete Eisenbalken vor den Fenstern in die Mauern eingelassen. Die Sträflinge jenseits der Mauern eingelassen. Sie hatten jeden Fluchtversuch unüberwindlichen Widerstand entgegen zu setzen. Doch der Gefangene zernagte sie in jäh dreimonatiger Arbeit, ohne beobachtet zu werden. Er erstreckte sich schließlich nicht lange der Freiheit. Drei Wochen später wurde er wieder eingekerkert. Statt der Zähne hatte er nur noch Stummel im Munde.

Ebenso zahlreich wie die Bemühungen, die Freiheit durch Graben eines unterirdischen Ganges wiederzugewinnen, sind die Versuche, sich durch Eingeweide oder Abwasserkanäle zu retten, Säden oder gar Sägen aus dem Gefängnis schaffen zu lassen. Diesen Weg schlug ein Italiener ein, der in den Vereinigten Staaten wegen verschiedener Verbrechen zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden war. Er kam in den ersten Tagen der Haft, wo die Wachen zur Nacht lag. Freilich dauerte es länger als ein Jahr, bis er den ersten Schritt auf diesem Wege tun konnte. Dann guter Führung — die nur mit seinem Plan gehörte — wurde er in der Schneidwerkstatt des Gefängnisses beschäftigt. Mit der Zeit konnte er auch hier das Vertrauen des Aufsehers zu gewinnen, so daß man ihm die Aufgabe übertrug, nach der Arbeit in der Werkstatt aufzuräumen. Diesen Posten benutzte er nach einigen Wochen dazu,

um sich unbeschadet in einer Röhre voll frisch genähter Hemden zu verstecken. Am nächsten Morgen fiel es niemand ein, deren Inhalt noch einmal nachzuprüfen. Die Hemden, die ein wenig widerpenstia schienen, wurden mit sanfter Gewalt zusammengekrümmt, und dann nagelten Carlises Mitgefängene den Deckel darüber. Fünf Tage lang lag der Flüchtling in der Röhre, ohne ein Glied rühren zu können. Eine Spalte im Holz, gegen die er den Mund prekte, verschaffte ihm eben Luft genug. Ein Mann, der weniger robust und willensstark war, hätte die Qual nicht überstanden. Endlich schien die Röhre am Bestimmungsort angelangt zu sein. Sie wurde frachend vom Wagen geworfen und bald darauf begann jemand sie mit der Zange zu bearbeiten. Carlises rührte sich noch nicht. Erst als der Deckel zu Boden fiel, warf er die Hemden, die über ihm lagen, zur Seite, sprang dem überraschten Empfänger der Sendung, einem Kaufmann, an die Kehle und zog den vollen Gefängnis hinter sich her in den Laden. Dort band er den Mann, dem der Schreck noch immer in den Gliedern saß, an einen Weiler, wühlte einen neuen Anzug aus und suchte mit der Ledertasche das Weite.

Auf ähnliche Weise wollte ein anderer Amerikaner seine Freiheit wiedergewinnen, nachdem der erste Versuch, bei dichtem Nebel über die Mauer zu klettern, mißlungen war. Er ließ sich von Kameraden in einer Mülltonne verstecken, wurde aber wieder festgenommen, als der Inhalt des Gefäßes außerhalb des Gefängnisses ausgeschüttet werden sollte. Nun gelang es ihm, in der Bäckerei beschäftigt zu werden. Er wollte sich nach Arbeitslohn im Backofen verstecken und im unbeaufsichtigten Gebäude zurückschließen. Leider wurde der Ofen zufällig bald danach wieder geheizt, und der Kernte war schon bald gar gebacken, bevor man ihn hörte und heraus holte. Nun bemühte sich der Gefangene um Beschäftigung in der Schuhmacherei. Raum war er dieser zugewiesen worden, da beschied er sich in einer Röhre mit versandbereiteten Stiefeln, doch nur, um infolge des nicht gleichmäßig verteilten Gewichtes entsetzt zu werden. Beim fünften Fluchtversuch gelang es dem Sträfling, die Aufmerksamkeit des Aufsehers während des Rundlaufes auf dem Hofe abzulenken und die Mauerkrone zu erreichen. Endlich frei! Er sprang auf der

anderen Seite herunter und landete — in den Armen des Gefängnisdirektors, der gerade einen kleinen Spaziergang machen wollte und leider stärker war als sein unbefangener Pflegebefohlener. Nun gab der Kernte alle Hoffnung auf, um jedoch kurz darauf gelegentlich einer Arbeit außerhalb des Gefängnismauern von den Aufsehern verurteilt zu werden und in aller Gemütsruhe das Weite zu suchen.

Dem Beispiel des Grafen von Monte Christo folgten neun Gefangene, denen es in der Strafanstalt zu Bohnen nicht mehr gefiel. Sie bohrten in zwanzigwöchiger Arbeit von einer Zelle aus einen Schacht, der auf einen Abwasserkanal stießen sollte. Sie verreckten sich und mußten mehrere fünf Wochen seismatisch graben, um den Kanal zu erreichen. Das Rohr war gerade weit genug, um einen schlanken Mann in ausgestreckter Lage hindurch schlüpfen zu lassen. An einer Biegung blieb der erste, der sich in den fast völlig mit Abwasser gefüllten Kanal gleiten ließ, hängen. Zehn Minuten lang kämpfte er dort verzweifelt um sein Leben, bis er sich wieder frei machen konnte. Eine weitere halbe Stunde später erreichte er den Fluß und die Freiheit. Sieben Mann konnten ihm folgen. Der neunte, der stärkste von allen, blieb an der Biegung im Kanalarrohr hängen und starb einen grausamen Tod.

Geradezu bewundernswert war die Ausdauer, mit der Tommy Dowd seine Flucht aus dem Zuchthaus in Joliet vorbereitete. Gelegentlich von Reinigungsarbeiten, die unter Aufsicht in der Irrenabteilung der Strafanstalt vorgenommen wurden, entdeckte Dowd, daß hier an einem Fenster die Eisengitter nicht mehr ganz fest saßen. Nun wollte er es um jeden Preis erreichen, daß er für irrsinnig erklärt wurde. Der Arzt gelangte jedoch bald zu der Überzeugung, es mit einem Simulanten zu tun zu haben. „Den wollen wir bald vernünftig machen“, fluchte der Direktor. Er ließ Dowd mit Handfesseln, die an den Innenseiten kleine spitze Zähne aufwiesen, an seiner Zelle aufhängen. Der Gefangene verlor die Bestimmung, gab aber nicht nach. Nun wurde er gefesselt und dann mit Stöcken geschlagen, die in kochendes Öl getaucht worden waren. Dowd blieb „irrsinnig“. Als auch alle anderen unmenschlichen Mittel den Gefangenen nicht zur „Vernunft“ brachten, versuchte

der Direktor es mit einer List. „Hier ist ein Schwert für Dich“, sagte er eines Tages unvermittelt eine glühend gemachte Schellfische zwischen die Zähne der Gitter in Dowds Zelle hinein. Der Gefangene überlegte blitzschnell. Pachte er nicht zu, dann konnte der Direktor ihn weiter als Simulanten behandeln. Griff er noch der Klinge... nur ein Irrenhänger konnte so handeln. So stürzte sich Dowd wie ein Wahnsinniger auf den Sabel, packte die glühende Klinge mit beiden Händen und heulte vor Schmerz und Wut, daß der Direktor entsetzt davon fiel, um nicht auch noch den Geruch des verbrannten Fleisches ertragen zu müssen. Nun gab es im Gefängnis niemand mehr, der nicht an Dowds Wahnwitz glauben hätte, und der Gefangene wurde der Irrenabteilung überwiesen. Ein paar Tage später brach er mit seinen wundeten Händen die Eisengitter vollends aus der Mauer und entkam.



Wunderwürdiger Witz.

„Herr Staatsmeister, geben Sie mir doch ein Pferd, welches mitfliegt!“

Pferdesport

Oberleutnant Gasse wird Zweiter

New York, 22. November. (Kabel.) Auch der weitere Verlauf des internationalen Reitturniers in Toronto brachte für die deutschen Farben einen beachtlichen Erfolg. Oberleutnant Haffe konnte auf Milan trotz härtester Konkurrenz in einem Weispringen den zweiten Platz belegen.

Neuer Reitererfolg in Toronto

Ein dritter Platz für Oberleutnant Dasse
W.G. Toronto, 22. Nov. (Kabel.) Bei der Fortsetzung des internationalen Reitturniers in Toronto konnten die deutschen Reiter durch Oberleutnant Dasse wieder zu einem Erfolg kommen. Dasse bestritt auf Derby ein Glücks-Jagdbringen, bei dem jeder Teilnehmer beim ersten Fehler aussteigen mußte. Oberleutnant Dasse kam ebenso wie die Amerikaner Capt. Bradford und Leutnant Wofford ohne Fehler über den Kurs, aber er ritt eine etwas längere Zeit als die Amerikaner, so daß er nur Dritter wurde, damit immerhin aber noch sehr erfolgreich abschnitt. Sieger war Bradford vor Wofford und dem Deutschen.

Nachkehr der deutschen Reiteroffiziere
Die deutschen Reiteroffiziere werden am 4. Dezember mit Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie von New York aus die Heimreise antreten. Sie sind voraussichtlich am 12. Dezember in Hamburg zu erwarten.

Pferderennen in Mufeniil

1. Nennen. 1. Aiaonal (Luc); 2. Le Grand
Tahou; 3. Secendobito. Ferner: Tolaga, Le Dolphote
Bakile, Bannies, Roche Gueirere. Produet. Toto: Sieg
22:10; Platz 12, 17, 19:10. — 2. Nennen. 1. Clart
us u (Home); 2. Noi de Tuhie; 3. Atair. Ferner: La
Fregate, Demis, Gofad II (Atair als erster disqualifi-
kirt). Toto: Sieg 40:10; Platz 26, 94:10. — 3. Nennen.
1. Oeil de Boeuf (Home); 2. Hori Madon;
3. Aukuso III. Ferner: Cenez, Golden Ring, Arminul,
Beaucheron, Marie, Ruffinard. Toto: Sieg 68:10; Platz
26, 30, 51:10. — 4. Nennen. 1. Volillon d'Avril
(Himmels); 2. Les Bouffons; 3. Le Miracle. Ferner:
Grismoulin, Sive, Rose. Toto: Sieg 74:10; Platz
25, 22:10. — 5. Nennen. 1. G. Nipote (Simmons);
2. Ned Nord; 3. Erba. Ferner: Soprano, Fickstien,
Dart King. Toto: Sieg 45:10; Platz 23, 23:10. —
6. Nennen. 1. Riffeln u (Cerro); 2. Vigoroux. —
3. Dofar King. Ferner: Baumardais, Rhodium, Escat-
delle. Toto: Sieg 68:10; Platz 27, 18:10.

Jodet R. Jachmeier verläßt Weil. Von dem weitdeutschen Rennmann B. Breges, dessen Pferde von B. Bauermeister trainiert werden, wurde R. Jachmeier, der bisher am Rennstall des Gutsbes. Weil tätig war, als Jodet verabschiedet.

Glanzleistung eines Meldehundes.



Ein gewaltiger Sprung eines Meldehundes der Heeres-Hundeanstalt in Kummersdorf. Das Tier setzt über eine 2,80 Meter hohe Wand.

Die Hanns-Brann-Blakette für Söllinger

Die Tagung der süddeutschen Leichtathleten
W. G. Ettlingen, 23. November. (Drahtk.)
 Im süddeutschen Verbandshaus zu Ettlingen fand am Samstag und Sonntag die diesjährige Hauptversammlung der süddeutschen Leichtathleten statt. Zum zehnten Male wurde die Ganns-Braun-Plakette verliehen. Diese seltene Ehrung wurde in diesem Jahre dem Diplom-Turn- und Sportlehrer Söllinger (Darmstadt) zuteil, der sich außerordentliche Verdienste um die Organisation der Studenten-Bestspiele 1930 erworben hat. Die Landesregierung Hessen hat Söllinger außerdem den Titel Direktor verliehen. Wie allgemein festgestellt wurde, ist das Verhältnis des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes zur Deutschen Turnerschaft recht gut.

Schulthämpe in Berlin

W. Berlin, 23. November. (G. g. Draht h.) Im Berliner Landwebr-Kasino fanden Hochzeitwettbewerbe zum Austrag, an denen sich Turner- und Sportlersechter beteiligten. Die Veranstaltung hatte einen recht guten Erfolg zu verzeichnen. Der vorläufige Turnmeister Sommer (Berlin) sicherte sich im Söbelschleichen den ersten Platz mit zehn Siegen vor Vidor mit neun und Han (Berlin) mit acht Siegen. Im Florettsechten nahm Sommer nicht teil, so daß hier Dr. Kalk den ersten Platz mit neun Siegen vor Weichardt mit acht und Han (Berlin) mit sieben Siegen belegen konnte.

Überall Unwetter

Orkan über Europa

Ueberschwemmungen und Gewitter

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst haben Stürme, Gewitter und Hochwasser fast überall im mittleren Europa gewüthet. Besonders in Süddeutschland und in Österreich sehten die Elemente großen Schaden angerichtet zu haben, aber auch von der Wasserseite und aus dem Harz, aus Frankreich und Belgien liegen Meldungen über Sturmfluthen vor. Folgende Ereignisse sind zu registriren:

In der Schweiz legte der Sturm bei Solothurn gegen 1000 Kubikmeter Hochwalz nieder. In Basel wurden als seltene Erscheinung Kugelfische bei einem Gewitter beobachtet.

Bei Grembergen in Belgien brach ein Wald in einer Breite von 80 Meter, doch hofft man, den Schaden bald wieder zu beseitigen. Durch die Überschwemmungen wurden zahlreiche Bauerschuhen auch in Antwerpen vernichtet.

Gewitter über Berlin

Berlin, 23. November. (Drahtb.) Am Totensonntag peitschte hier ein orkanartiger Sturm durch die Straßen und richtete große Schäden an. An vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt, Zindarbeiten und Klempenbilder herabgerissen, zum Glück ohne Verletzte. Die Feuerwehr mußte zwölfmal alarmiert werden, um umgestürzte Bäume und sonstige Hindernisse wegräumen. Die Spree und die vielen Kanäle Berlins führen Hochwasser. Um 17 Uhr erlebte Berlin ein für diese Jahreszeit höchst seltenes Naturereignis. Ein kurzes, heftiges Gewitter mit Blitz und Donnerschlag ging über die Dächer hinweg.

Sturmflut an der Baffertanke

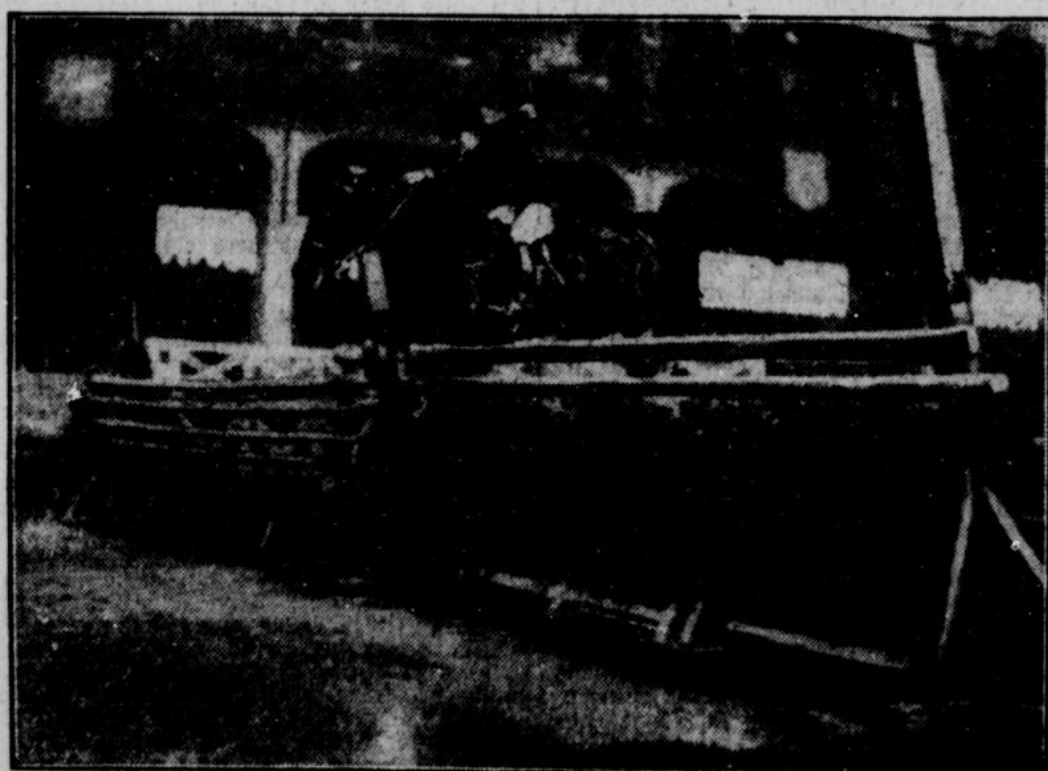
Hamburg, 23. November. (Drahtk.) An der ganzen Wasserfront ist seit der Nacht zum Sonntag ein außerordentlich schwerer Nordweststurm, der im Laufe des Tages Stärke 10 bis 12 erreichte. Bei der Seewarte wurden bis zu 30 Seefußmeter gemessen. Am Nachmittage ging über Hamburg ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag und Sturm nieder. Gegen 12.30 Uhr erreichte die Sturmflut ihren höchsten Stand mit 8.10 Meter über Hamburger Null. Die tiefer gelegenen Strassen am Hafen wurden völlig überflutet.

Mit ungeheurer Wucht trieb der Sturm die Wassermassen in die Elbmündung. Die Sturmflut am Nachmittage brachte Kuxhaven den tiefsten Stand nicht erreichten Höchststand von 2.70 Meter über Normal. Der Sturmwind peitschte mit ungeheurer Stärke die hochschäumenden Wellen gegen den Kuxhavener Deich. Am Schloßpolder waren rechtzeitig die Schotten geschlossen worden, so daß Altsuxhaven gegen das Eindringen der Flut gesichert war. Auf der Kuxhavener Neede waren zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen. Auf der Oke befand sich ein Daggier in Seenot. Doch gelang es ihm, sich in Sicherheit zu bringen.

Sturmschäden in Bayern

Sturmtirme bei München umgelegt
München, 23. November. (Drahtb.) Am Sonntagmorgen ging über Nordbavern ein schweres Unwetter nieder, durch das auf dem Fürther Flugplatz erheblicher Schaden angerichtet wurde. Die Vertäufung eines im Freien stehenden englischen Flugzeuges riss, und das Flugzeug wurde gegen eine Halle gedrückt, wobei es am Hinterteil schwer beschädigt wurde. Ferner wurde eine Halle zum Teil abgedeckt und das Tor eingedrückt. Durch herabstürzende Betonstücke wurde ein französisches Vollerflugzeug schwer beschädigt.

Vom Genfer Reitturnier



Der bekannte deutsche Turnierreiter Oberleutnant Sahla beim Hurdensprung auf „Rudel“.

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg wurden in der Nacht zum Sonntag durch den orkanartigen Sturm auf mehreren Strecken Telegraphenstangen auf den Mastkörper geworfen und Fernsprech- und Telegraphenleitungen gekübt. Dadurch erlitten Personen- und Güterzüge bis zu einerhalb Stunden Verspätung. Beim Nürnberger Fernsprechi waren über 20 Fernsprechleitungen gekübt.

München, 23. November. (Drahtl.) Durch den heftigen Sturm, der Sonntag morgen über München tobt, wurden gegen 7 Uhr die beiden Funktürme der Deutschen Stunde in Bayern in Stadelheim angelegt. Die Türme wurden in einer Höhe von etwa 25 Meter abgebrochen. Das Sendegeräude und die Maschinen wurden nicht beschädigt. Die Deutsche Stunde, bei der inzwischen die Reichspost eine Rotantenne aufgezogen hatte, gab das Ereignis ihren Lesern bekannt. Die Funktürme waren natürlich wissenschaftlich gemindert. Die Aufrichtungsarbeiten an den Funktürmen wurden sofort aufgenommen.

Donner und Blick über Wien

Die Feuerwehr sechshundertmal alarmiert Ein Todesopfer

Wien, 23. November. (Drahts.) Der heutige Sonntag gestaltete sich infolge des orkanartigen Sturmes, der in den Vormittagsstunden einsetzte und mit einer Geschwindigkeit von etwa 180 Kilometer mehrere Stunden hindurch wüthete, in Wien und Umgebung zu einem wahren Katastrophentag. Schon in den frühen Morgenstunden war das Wetter anormal. Unter Donner und Blitz ging um 6 Uhr ein Gewitter mit starkem Regenguss nieder. Gegen 10 Uhr legte dann plötzlich der Sturm ein, der in der ganzen Stadt an vielen Häusern und in den Gartenanlagen schweren Schaden verursachte. Die Feuerwehr mußte ununterbrochen bis 18 Uhr mehr als sechshundertmal ausrücken. Das Dach der Flughalle auf dem Flugplatz Mipern wurde durch den Sturm teilweise abgedeckt und die in der Halle befindlichen Flugzeuge durch herabstürzende Trümmer des Daches beschädigt. Das Dach einer Barade wurde vollständig demolirt. Dreißig Familien mußten umquartiert werden. Die Zahl der durch herabgerissene Firmenschilder, Rangaufzüge und Dachziegel verletzten Personen und durch den Sturm umgeworfenen

Ungarn als Vorbild

Ministerpräsident Graf Bethlen statt des Reichskanzlers — Herzliche Begrüßung

Berlin, 23. November. (Draht.) Reichskanzler Bülow gab im Reichskanzlerhaus an Ehren des in Berlin weilenden ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen ein Essen, an dem neben den Reichsministern und den Mitgliedern der ungarischen Gesandtschaft der Präsident des Reichstages, Vertreter des Reichsrats, führende Parlamentarier und zahlreiche reichsreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Während des Essens hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir freuen uns, in Ihnen den Vertreter einer Nation begrüßen zu dürfen, die mit uns in treuer Kameradschaft gekämpft und gelitten und die durch unendlichen Mut in den Zeiten schwerster Not ein leuchtendes Vorbild gegeben hat. Die alte Schwälsverbundenheit unserer beiden Völker bietet die

Personen ist sehr groß; zwei Verletzte befinden sich in Lebensgefahr. Auch ein Todesopfer forderte der Sturm.

In der Station St. Gaud bei Wiener Neustadt überfuhr ein Personenzug das Signal und prallte auf einen in der Station stehenden Zug auf, der wegen Verlegung der Bahnstrecke durch vom Sturm geknickte Bäume hatte umgeleitet werden müssen. Zwei Bahnbeamte wurden schwer, sechs Passagiere leicht verletzt.

Durchbrechung der Schelde-Deiche

Brässel, 28. November. (Draht.) Die Überschwemmungen in Belgien nehmen allmählich katastrophalen Umfang an. Die angrenzenden Land wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Maas und Schelde sowie deren Zuflüsse sind über die Ufer getreten. In der Schelde wurden die Deiche an mehreren Stellen durchbrochen. Zwischen Antwerpen und Gent mußte der Verkehr eingestellt werden. Von allen Seiten trafen Hilferufe der bedrängten Bevölkerung ein. Auf Anforderung des Ministers für öffentliche Arbeiten sind in das Schwarzwassergebiet Pionierabteilungen entsandt worden.

Schneesturmkatastrophe in Amerika

Fünfzehn Tote im Süden der Vereinigten Staaten

Denver (Colorado), 23. Nov. (Trahib). In den Staaten Neu-Mexiko, Colorado, Arizona, Kalifornien, Nevada, Texas und Oregon wüthen Schneestürme von ungeheurer Heftigkeit. Nach den bisherigen Meldungen sind fünfzehn Personen ums Leben gekommen, sieben werden noch vermisst. In Kalifornien wurden bei den Trümmern eines während des Schneesturmes abgeflakten Verkehrsflugzeuges drei Leichen gefunden. Der im Süden des Staates mit besonderer Heftigkeit wüthende Sturm hat den ganzen Verkehr lahmgelegt, Feuerzügen eingebrückt, zahlreiche Sönpnen umgerissen und Tausende von Bäumen entwurzelt. Vier Personen wurden getödtet, zahlreiche verletzt.

sicherste Gewähr dafür, daß Ungarn und Deutschland stets in Freundschaft ihren nationalen Zielen zustreben werden, die sich mit einem wahren und dauernden Befriedigung Europas in voller Übereinstimmung befinden. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, diesen auf gemeinsamen politischen und kulturellen Idealen aufgebauten Beziehungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Güterausstausches immer härtere Auswirkung zu verschaffen. Bei uns wird believed ist die Zukunft voller Sorgen und die Lösung schwieriger Probleme harri ihrer Erfüllung. Aber ebenso wie ich unerfütterlich fest an die Zukunft Deutschlands glaube, so bin ich auch überzeugt davon, daß Ungarn voller Vertrauen einer besseren Zeit entgegenzusehen darf.

Ministerpräsident Graf Bethlen antwortete mit einem Trinkspruch, in dem er u. a. anführte: Mit Bewunderung verfolgt das ungarische Volk den trotz allen Hindernissen und gebrochenen Nut, mit dem das Reich unter schwierigen und zielbewussten Führung Ew. Excellenz für eine bessere Zukunft kämpft. Ew. Excellenz wird die öffentliche Meinung Ungarns, die Volkswirtschaft Ew. Excellenz hören, daß es der Wunsch der deutschen Regierung ist, den am gemeinsamen und kulturellen Idealen auf gebauten Beziehungen auch auf dem Gebiete der Wirtschaft stärkere Auswirkung zu verschaffen. Ich bitte Ew. Excellenz versichert zu sein, daß die aufrichtigsten Wünsche aller Ungarn das deutsche Volk auf dessen schwieriger und dornenvollem Wege des Wiederaufbaues begleiten. Ganz Ungarn ist überzeugt davon, daß dem Reich in naher Zukunft es gelingen wird, den ihm gebührenden Platz an der Sonne zu erröthen.

Befehl über die Königsfrage

Der ungarische Ministerpräsident (Szal) Reichlen äußerte sich am Samstagabend im Berliner Rundfunk über politische Probleme. Die Königsfrage in Ungarn, sagte Reichlen u. a., sei nicht aktuell. Im Ausland beschränke man sich viel mehr mit ihr als in Ungarn selbst. Das ungarische Volk sei sich einig darüber, daß es im Augenblick wichtiger Probleme zu lösen habe. Das Ungarnkönigtum sei und doch keinen König habe, sei nicht beifallslos. Während der vergangenen Jahrhunderte habe es bereits mehrere Reichsverweser gegeben. Auf außenpolitisches Gebiet übergehend, sagte Reichlen, daß der Verlauf der bisherigen Verhandlungen des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf zu einem Optimismus keinen Grund gebe.

Haupt-Druck-Verlag: W. S. Zöf. W. S. Zöf.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Zöf.
Verlag u. Druck: W. S. Zöf, Wuppertal-Eberfeld.
Verlag: Wuppertal-Eberfeld, Wuppertal-Eberfeld. 217 ul.

Das Ende in Essen.

Westdeutsche Hallentennismeisterschaften.

Hilde Krahwinkel siegreich. — Nourney siegt im Einzel, Messert-Windhorst im Doppel.

Der Samstag

ESSEN, 22. November. (Eig. Draht.) Am Samstag fiel bei der Fortsetzung der westdeutschen Hallentennismeisterschaften in der Essener Tennishalle die erste Entscheidung. Erwartungsgemäß

gewann Hilde Krahwinkel das Dameneinzel gegen Frau Grifson, nachdem diese vorher überraschend Frä. Göltes geschlagen hatte. Das Turnier war am Samstag sehr stark besucht, es zeigte sich sehr viel Interesse, und so war es besonders bedauerlich, daß Ella Krahwinkel wegen Erkrankung ablagen mußte. Sie konnte ihr Gemischtes Doppel mit Nourney nicht weiter spielen und kann auch Sonntag nicht antreten, da sie sich erkältet hat. Wohl aber erklärte sich Frä. Krahwinkel bereit, das Gemischte Doppel am nächsten Sonntag (30. November) zu Ende zu führen. Somit wird die Konkurrenz nachgeholt werden, sofern allerdings der Deutsche Tennis-Bund es genehmigt.

Da das Mixed nicht ausgetragen werden konnte, wurde ein Einlagepiel zur Ausfüllung des Tagesprogramms gegeben, und zwar spielten Frä. Krahwinkel / Heitmann, die in der Konkurrenz das Endspiel erreicht haben, gegen Frä. Schen / Messert, die eigentlich die Vorführungsgegner von Ella Krahwinkel / Nourney gewesen wären. Dieses Spiel wurde beim Stande von 6:1, 8:10 abgebrochen.

Im Dameneinzel siegte zunächst Frau Grifson über Frä. Göltes mit 6:3, 7:5 überaus. Es gelang Frau Grifson, der Gegnerin ihr Spiel anzuhängen, so daß Frä. Göltes gar nicht zur Entfaltung kam. Im Endspiel gegen Frä. Krahwinkel hatte dann Frau Grifson naturgemäß keine Chancen. Frä.



Die Gegner vom Endkampf im Herren-Doppel: von links: Heitmann-Kreisel, Wenzel-Düsseldorf, Messert-Essen und Windhorst-Dortmund.

Krahwinkel wurde mit 6:2, 6:1 Siegerin und damit westdeutsche Hallentennismeisterin.

Im Herreneinzel kamen die Spiele der Vorführungsreihe zur Entscheidung. In einem schönen Spiel schlug Heitmann (Kreisel) den Kölner Stah mit 6:0, 4:6, 6:4. Heitmann war erst überlegen, aber als Stah sich fand, konnte

er Boden gutmachen und den zweiten Satz gewinnen. Im dritten Satz siegte Heitmann nur durch seine Routine und körperlich bessere Verfassung, denn Stah war zum Schluß erschöpft. Im zweiten Spiel setzte sich Nourney (Köln) über den Essener Strauß mit 6:1, 6:3 durch. Strauß hatte gute Momente und verlor nur zu glatt, hatte aber endlich seine Chancen. Nourney und Heitmann bestritten Sonntag das Endspiel.

Ein Herrendoppel fand nicht auf dem Programm, hier wird erst am Sonntag gespielt. Allerdings kam ein Einlagepiel zwischen Messert / Heitmann und Huber / Sandberg zum Austrag, wobei sich die Essener Junioren sehr tapfer hielten. Trotzdem blieben aber Messert-Heitmann als routinierteres Paar siegreich.

Ausflug am Sonntag.

ESSEN, 23. Nov. (Eig. Draht.) Das Turnier um die westdeutschen Hallentennismeisterschaften in der Essener Tennishalle konnte am Sonntag zum Abschluß gebracht werden. Das Gemischte Doppel allerdings fehlt noch, da Ella Krahwinkel am Samstag erkrankte und so nicht antreten konnte. Bereits am Sonntagvormittag wies die Essener Halle sehr regen Besuch auf, als die Vorentscheidung im Herrendoppel fiel. Hier zeigten sich Messert-Windhorst von einer ganz hervorragenden Seite. Sie fertigten erst Dr. Huber-Lade 6:1, 6:2 ab und schlugen dann die Kölner Nourney-Stah mit 6:4, 6:2 aus dem Felde. Nourney war nicht so gut wie sonst, aber die Gegner befanden sich in ungewöhnlich guter Form. Nachmittags war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Entscheidung im Herreneinzel litt unter einer Zehnminuten-Verzögerung, die sich auch im Doppel auswirkte. Überhard Nourney wurde westdeutscher Meister durch einen 6:2, 6:2 Sieg über L. Heitmann. Am Endspiel des Herrendoppels blieben Messert-Windhorst ihrer Form treu. Messert glänzte durch sein Allroundspiel und eine prachtvolle Placierung. Windhorst war in Schmetterbällen und durch schnelles Retourrieren am Reich erfolgreich. So gewannen Messert-Windhorst mit



Die beiden Sieger im Herren- und Damen-Einzel: Frä. Krahwinkel-Essen und Nourney-Köln.

6:4, 6:3, 10:8 gegen Benzler-Heitmann, die im dritten Satz bei 7:7 noch die Möglichkeit eines Sagerwinnes hatten, aber doch nicht dazu kamen. Messert-Windhorst waren die Überraschung des Tages. Zur Ausfüllung des Programms gab es noch ein Einlagepiel zwischen Frä. Schen-Nourney und Frä. Krahwinkel-Stah, das mehr den Charakter eines Trainingspiels hatte und beifällig aufgenommen wurde.

Die westdeutschen Hallentennismeister sind nun in Überhard Nourney (Herreneinzel), Hilde Krahwinkel (Dameneinzel) und Messert-Windhorst (Herrendoppel) ermittelt. Das Gemischte Doppel wird am nächsten Sonntag in Essen nachgeholt, sofern Ella Krahwinkel bis dahin gesund ist. Das Paar Nourney-Nourney hat dann noch zwei Spiele auszutragen, um ins Endspiel gegen Frä. Krahwinkel-Heitmann zu kommen.

Dreimal Frau von Reznicek

Hallentennismeisterschaften der Schweiz

ZÜRICH, 22. November. (Eig. Draht.) In einem dreifachen Erfolge kam die vorjährige deutsche Tennismeisterin Paula von Reznicek bei den in der Züricher Tennishalle ausgetragenen Hallentennismeisterschaften der Schweiz. Die Berlinerin gewann zunächst das Dameneinzel im Finale gegen die Französin Frau Golding 6:3, 6:1, sicherte sich mit dem Schweizer de Blonay als Partner das Gemischte Doppel mit 6:3, 7:5 gegen die Schweizer Frau Dorenfurth-Fabricetti und errang schließlich mit Frau Dorenfurth zusammen den Sieg im Damendoppel mit 6:7, 6:4, 12:10 gegen Frau Golding / Frä. Schaublin. Frau von Reznicek scheint demnach nach einer durch Krankheit bedingten Larmierperiode im letzten Sommer, wieder in ihre alte Form zu kommen. Herreneinzel der Schweiz wurde der Franzose Gentien mit 6:1, 6:2, 6:3 gegen Schner (Schweiz).

Wimbledon ein gutes Geschäft

LONDON, 22. November. Die Veranstalter der Internationalen englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon geben heute bekannt, daß die diesjährige Veranstaltung am Eintrittsgeldern nicht weniger als 180000 Reichsmark eingebracht hat. Wenn man die gewöhnlich niedrigen Unkosten abzieht, so bleibt doch immerhin noch eine erhebliche Summe übrig.

Hamburg — Kopenhagen 5:2

KOPENHAGEN, 22. November. (Eig. Draht.) Ein Hallentennis-Turnier zwischen Hamburg und Kopenhagen ging in der dänischen Metropole vor sich. Die Hamburger behielten im Gesamtergebnis mit 5:2 Punkten die Oberhand. Bei den Herren landete Dr. Delfart einen schönen 6:4, 6:2 Sieg über Ulrich und zusammen mit Frä. Hoffmann war er auch im Mixed 6:4, 6:2 über Frä. Stöckel / Gentien erfolgreich. Im zweiten Mixed unterlagen Frä. Dorenfurth / Franz der Kombination Frau Sperling / Gleerup in drei Sätzen und auch Frä. Hoffmann machte sich im Einzel von Frä. Stöckel schlagen lassen. Frä. Dorenfurth schlug dagegen Frau Dam mit 6:4, 6:4.

Nord gegen Mittel 8:5

Kampf der Tennislehrer in Berlin

BERLIN, 22. November. (Eig. Draht.) In der Berliner Halle am Kaiserdamm veranstaltete der Verein Deutscher Tennislehrer 1911 einen Repräsentativkampf zwischen Norddeutschland und Mitteldeutschland, bei dem es interessante Spiele gab. Norddeutschland mit Rajuch, D. und D. Bartelt und R. Klein behielt im Gesamtergebnis mit 8:5 Punkten, 16:12 Sätzen und 14:12 Spielen die Oberhand. Das schönste Einzelspiel war das zwischen D. Bartelt und D. Rajuch, das Bartelt erst nach hartem Kampf gewann. Interessant war auch die Doppelbegegnung D. Bartelt / R. Klein — Dörker / Stubbe, die von den Erstgenannten in drei Sätzen gewonnen wurde.

Ergebnisse:

Herren-Einzel: D. Bartelt (N.) — R. Rajuch 7:5, 7:6; D. Rajuch (N.) — D. Dörker 1:6, 7:9; R. Klein (M.) — Dörker 6:1, 6:4; Dörker (M.) — R. Klein 3:6, 6:3; Rajuch (N.) — D. Dörker 6:4, 6:2; D. Bartelt (N.) — D. Rajuch 7:5, 4:6; D. Bartelt (N.) — R. Rajuch 6:3, 7:5. Doppel-Mixed: D. Bartelt / R. Klein (N.) — D. Dörker / Stubbe 6:2, 6:4; R. Rajuch / Dörker (M.) — D. Bartelt / Rajuch 6:4, 6:3; D. Bartelt / R. Klein (N.) — Dörker / Stubbe 6:2, 4:6, 7:7.

Billardsport

Einzel Abschneiden von Wuppertaler Spielern.

E. Morgenroth-Elsfeld wurde Vizemeister Rheinlands in der 4. nationalen Klasse mit dem Generaldurchschnitt von 5,29 auf großem Turnierbillard mit Cabreabstich. — Im übrigen waren die Ergebnisse dieses in Köln und Düsseldorf ausgetragenen Turniers wie folgt: 2. Mathieu-Köln: 5,18 D., 3. Breker-Elsfeld: 4,53 D., 4. Ruhl-Düsseldorf: 3,59 D., 5. Sprinckorum-Elsfeld: 3,46 D., 6. Geufferberg-Düsseldorf: 3,29 D., 7. Zeide-Elsfeld: 3,25 D.

Baddeboot auf der Wupper gefertigt

Leichtsinniges Spiel mit dem Leben

Beide Insassen gerettet

Ein gefährliches Spiel mit dem Leben spielten am Samstagabend zwei Baddebootfahrer. Sie wollten die Wupper bei Hochwasser zu einem Badelausflug benutzen und hatten deshalb das Boot in Varmen-Rautenthal zu Wasser gebracht. Pflöschschnell schob das gefährliche Fahrzeug durch die Fluten und schon nach kurzer Zeit konnte man beobachten, daß die Insassen jede Gewalt über ihr Boot verloren hatten. Am Wälder Steg in Varmen feierte es, und die beiden Insassen, ein 18-jähriger, und ein verheirateter Mann, beide aus Varmen, stießen in das Wasser, während das Boot von der Strömung fortgerissen wurde. Unter größten Anstrengungen gelang es den beiden leichtfüßigen Menschen, sich durch Schwimmen an Ufer zu retten.

Da das Boot ohne Insassen durch Varmen und Elberfeld trieb und von Passanten bemerkt wurde, glaubte man, daß die Insassen ertrunken wären. Die Varmen Polizei benachrichtigte die Elberfelder Feuerwehr, die am Wälder Steg ein Fangnetz aufspannte, um die Verunglückten zu bergen. Erst später wurde bekannt, daß die Verunglückten sich bereits selbst gerettet hatten.

Da der Vorfall sich in den verkehrsreichsten Nachmittagsstunden abspielte, umlagerten hunderte und aberhunderte Personen den Wupperlauf und die schlimmsten Gerüchte — man sprach von zwei Toten usw. — durchschwirren die Stadt. Das Baddeboot wurde am Elberfelder Gaswerk aufgesperrt.

Kanonen des Wetters.

Verwunderliche Schwankungen wies das Wetter gestern und heute die Wetterbildung an. Mit dem Ende November immerhin seltenen Wetterwechsel eines Wetterleuchtens, fern im Norden des Wuppertals, fand die auffallend milde Temperatur des Samstags in den späten Abendstunden ein jähes Ende.

Gewitterdonner war nirgends zu hören, aber die Wolkendecken hoben sich wie phantastische Ungeheuer im Rücken der Witzwollen von dem nächsten Horizont ab.

Kurz nach Mitternacht setzte dann schlagartig ein schweres Unwetter ein. Die heulende Windsturm aus Südwesten, die Fensterläden und Jalousien zum Klappern, Straßenkinder zum Quietschen und die geruchlosen Wälderbüsche in ihren mäßig warmen Federbetten zum Ban-

gen Aufhorchen brachten, peitschte tolle Regenschauer durch die Straßen der Wupperstadt. Es prasselte oben und unten, rechts und links, als ob eine kriegsstarke Maschinengewehrkompanie lagenweise Erdbedeckungen mit ihren Gaben belege.

Der Gedanke blüht durchs Hirn: Wie wird morgen die Wupper aussehen, die am Samstag bereits so hohes Wasser führte, daß stellenweise die Fluten in offene Kellerlöcher eindringen konnten — ?

Glücklicherweise wurde es aber nicht so schlimm, wie man dabei befürchtete. Aufstehend hatte der starke Sturm auf das zusammenflutende Wasser hemmend gewirkt, denn die Wupper nahm nicht zu, sondern ab. Die Hochwasser-Beobachtungsstelle in Krebsbühl, die Samstagmittag einen Stand von 2,30 Metern und abends 6 Uhr von 2 Metern gemeldet hatte, gab Sonntagmorgen 8 Uhr die Wupperhöhe mit 1,70 Meter und am Nachmittag 5 Uhr mit 1,55 Meter an. Da der Normalstand 1,10 Meter beträgt, dürfte die Hochwasser-Gefahr für das Wuppergebiet gebannt sein.

Am Sonntagmorgen tobte sich der Sturm, wenigstens auf dem Höhenrücken rund ums Tal, weiter aus. Die wenigen Spaziergänger — das Gros der Bevölkerung feierte eine Beihetunde an den Kreuzen und Erinnerungsmalen der Verstorbenen auf den Friedhöfen und in den Ehrenhainen — konnten gegen den Südwestwind kaum ankommen.

Erst gegen Mittag brach sich ab und an die Sonne Bahn; doch nur matt blinzelten ihre Strahlen durch die fahle Novemberstimmung. Bei den fünf Grad über Null war ein längerer Aufenthalt im Freien wenig angenehm. Am wohlsten fühlte man sich doch in den eigenen vier Wänden, wo der Dauerbrenner auf „Groß“ gestellt und der Tag mit einer friedlichen Lektüre beschloßen wurde.

Schlimm sah es übrigens an der Ruhr aus. Der Fluß bildete auf der allerdings wegen ihres niedrigen Höhenniveaus sehr leicht und häufig überfluteten Strecke zwischen Steele und Kupferdreh einen großen Stausee. Ein interessantes Bild, wie aus den Fluten die Bäume und Sträucher nur noch kümmerlich herausragten. Auch die Pontonbrücke bei Kupferdreh war mit ihren An- und Abfuhrstrahlen von den Bogen überflutet. Die Straße Reviere-Langenberg Essen stand bei Steele unter Wasser, so daß der ordnungsmäßige Straßenbahnverkehr seine Schwierigkeiten hatte.

„Do X“ in La Coruna

Nach stürmischem Aufenthalt in Santander glatter Flug. — Das Schiff hat sich auch bei schwerer See auf der Meeresoberfläche bewährt.

Am Bord des „Do X“, 22. November. (Telunion; Copyright für Deutschland: T.L.) „Do X“ ist 10.20 Uhr Greenwich Zeit (11.20 Uhr MEZ.) von Santander mit sieben Passagieren und 12.000 Liter Benzin gestartet. Das Wetter war auf dem Meer alles in bester Ordnung. Der erste Start mußte abgebrochen werden, weil ein Motorboot im Wege war. „Do X“ startete dann wieder in 100 Meter Abstand von der Qualmaner. Der Qual war schwarz von Menschen, die mit großer Begeisterung zusahen.

Madrid, 22. November (Telunion.) Das Flugzeug „Do X“ ist Sonntag um 14.20 Uhr (MEZ.) in La Coruna vor Anker gegangen, nachdem es die rund 400 Kilometer lange Strecke Santander-La Coruna in knapp drei Stunden zurückgelegt hat. Bei herrlichem Wetter wurde das Flugzeug von einer riesigen Menge von Zuschauern begrüßt, die aus der ganzen Provinz zusammengekömmt waren.

Über den Aufenthalt des „Do X“ in Santander meldet die Telunion (Copyright für Deutschland: T.L.): Unter Aufenthalt in Santander darf als eine schwere Seepflicht für „Do X“ bezeichnet werden. Die schon gemeldet, hatten wir bei unserer Landung einen Wind von über 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit und einen Seeegang mit Wellen von über zwei Meter Höhe. In der Nacht nach der Landung nahm die Windstärke noch bedeutend zu. Das Meer war so bewegt, daß selbst die Boote, die die Verbindung zwischen dem „Do X“ und dem Lande aufrechterhalten sollten, nicht mehr durchkamen, sondern nach langem mühevollen Kampf gegen die entseelten Elemente in den schützenden Hafen zurückkehren mußten. Der Sturm war so stark, daß die Gefahr bestand, die schweren Ankerkette würden reißen. Um diese etwas zu entlasten, wurden die ganze Nacht hindurch mehrere Motoren in Betrieb gehalten. Die Befestigung schloß an Bord des Schiffes, das ungefähr zwei Kilometer vom Hafen entfernt in der Großen Bucht am Fuße der Burenden verankert war. „Do X“ hat eine geradezu unglaubliche Stabilität gezeigt. Wenn nicht die schweren Wellenschläge gegen den metallenen Bordkörper in dumpfer Resonanz ununterbrochen durch das Flugzeug schallten hätten, hätte man nicht geglaubt, daß draußen ein solcher Sturm tobe. Die oft besprochene Frage einer Verärgerung der Flügel bei schweren Wellengängen mit dem Wasser hat bei dieser Gelegenheit ihre Antwort gefunden. Die Flügel des riesigen Flugzeugs unserer Schiffe war nie in bedrohliche Nähe des Wassers gekommen. Wir haben es nicht für nötig erachtet, die für schwere See vorgesehenen Trimmsäule auszuheben.

Im Gegensatz zur vorhergehenden Sturmnacht zeigte am Samstag der Golf von Biscaya ein freundliches Gesicht. Spiegelglatt ruhte das Meer. Aus blauem Himmel lachte die warme Sonne Spaniens. Es war direkt heiß. Santander ist eine schöne Stadt. Noch mehr aber wissen wir die Güte und Zuverlässigkeit ihrer Einwohner zu schätzen. Einladungen beim Bürgermeister, beim königlichen Jachtclub usw. ließen uns vergessen, daß wir so schnell wie möglich weiterkommen wollen. Am Samstag haben wir — da es Freitag und während der Nacht infolge des Sturmes überhaupt unmöglich war, mit einem Boot an das Flugzeug zu gelangen — endlich die Befestigung des „Do X“ durchführen können. Von allen Seiten Spaniens waren die Interessenten herbeigeeilt, um unser kolossales Schiff eingehend zu besichtigen. U. a. war auch die Schwester der Königin von Spanien an Bord.

Wir erfahren, daß eine Zeitung die uns völlig unerklärliche Meldung gebracht hat, daß wir von Dr. Dornier und Kapitän Christensen Differenzen ausgetauscht seien. Wir

möchten feststellen, daß an Bord des „Do X“ ein wirklich kameradschaftliches Verhältnis herrscht, wie es bei Seelenten und Festlern üblich ist. Wir alle sind besetzt von der Liebe zu unserem Schiff, das wir von Tag zu Tag mehr schätzen lernen.

Kein verbindlicher Brotpreis in Berlin

Anwendung der Preisverordnungen gegen die Brotschmuggler

Berlin, 22. November. (Draht.) Im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger wird die folgende Anordnung des preussischen Staatsministeriums über Unterlagung von Preisbindungen zwischen

den Brotschmugglern Groß-Berlin auf Grund der Paragraphen 1 und 2 des 5. Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 28. Juli 1930 veröffentlicht. Es wird unterlagung, die Preisbestimmungen der Verordnung der Brotschmuggler Groß-Berlin e. V. in der Art durchzuführen, daß für die Mitglieder der Vereinigung verbindliche Preise für den Verkauf von Brot festgesetzt werden. Ferner werden Handlungen unterlagung, die unmittelbar oder mittelbar im wesentlichen den wirtschaftlichen Erfolg der herbeiführen geeignet sind, wie die zuvor genannte Preisfestsetzung; insbesondere wird unterlagung, Empfehlung, auch auszusprechen, die sich auf die Art der Preisfestsetzung oder die Förderung von Preisen für Brot beziehen, oder einen wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Druck im Sinne der Befolgung derartiger Empfehlungen anzuwenden für den Fall der Zuwiderhandlung werden Ordnungsbefugnisse vorsehen.

Der Staatskommissar für Berlin kommt

Berlin, 22. Nov. (Draht.) Nach Besprechungen, die zwischen Mitgliedern des Oberpräsidiums der Mark Brandenburg, des Ministeriums des Innern und des Magistrats statt-

gefunden haben, dürfte in einigen Tagen mit der Ernennung eines Staatskommissars für Berlin zu rechnen sein, nachdem die Stadtkommissionenversammlung zu dem neuen Steuerbureau Stellung genommen haben wird.

Turniere des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes

Das Meisterturnier mußte infolge einiger Abgaben eine Umbelegung erfahren: es spielen jetzt Dr. van Nis, Loofe und Förber (Düsseldorf), sowie Lange (Essen). Loofe gewann gegen Lange und Lange gegen Förber. Das Turnier wird am Mittwoch mit der Partie Dr. van Nis gegen Förber fortgesetzt.

Im Hauptturnier qualifizierten sich für die Endrunde Brante (Buppertal), Penner (Welsch), Scharfer (Düsseldorf) und Modie (Emmerich); in den beiden ersten Gruppen hatten drei Teilnehmer gleichen Punktsand erreicht, so daß Stichkämpfe erforderlich wurden. Brante und Penner konnten die Stichkämpfe für sich entscheiden.

Die Teilnahmerechtsfrage an der Endrunde des Rebenturniers erkämpften sich Man, Modie, Steinmetz (Düsseldorf) und Lange II (Essen).

„CHICAGO-MAY“

die gefürchtete Königin der Unterwelt

Von EDWIN T. WOODHALL
(London) ehem. Scotland Yardbeamten

Erpressung, ein gutes Geschäft in England. Der Fall Guerin. — Aus Chicago-Mays „Laufbahn“. Der Einbruch in die American Express Company. Nach 20 Jahren gebessert.

„Es hat nicht den Anschein, als sollte ich je rechtlich verurteilt sein wie andere Menschen.“ So sagte „Chicago-Mieze“ (Chicago-May), kurz bevor sie in einem Krankenhaus in Philadelphia starb. Sie hatte Zeit genug, auf ihrem Krankenlager über ihre Vergangenheit nachzudenken, und vielleicht schwang in ihrer Stimme auch ein wenig Sehnsucht mit — nach dem Leben der anderen. Erst vor wenigen Wochen ist sie in das Reich eingegangen, das noch jenseits der Unterwelt liegt. Sie hatte das Krankenhaus aufsuchen müssen, um sich einer ersten Operation zu unterziehen. Es war ihre letzte Absicht, sofort nach ihrer Genesung zum dritten Male in ihrem Leben die Ehe einzugehen.

Chicago-Mieze war ohne Frage eine der außergewöhnlichsten Frauen, die je gelebt haben. „Königin der Unterwelt“ — keine Frau verdiente den Titel wie Chicago-Mieze und keine dieser Frauen war von den wildsten und verwegenen Verbrechern so gefürchtet wie sie. Erfahrungen und im Beruf hart gewordene Beamte von Scotland Yard nannten sie „die schrecklichste Frau der Welt“. Sie starb im Alter von 32 Jahren, nachdem sie über zwanzig Jahre in Gefängnissen zugebracht hatte. Bei dem gegen sie vor dem Gerichtshof „Old Bailey“ in London verhandelten Strafprozess stellte der Vorlesende fest, daß sie fünf Männer durch beständige Erpressungen zum Selbstmord getrieben hatte. Aber bei dieser Erpressung blieb es bei weitem nicht. Sie war die Verbündete internationaler Einbrecherbanden. Häufig trat sie als Selbstmörderin auf und war außerdem dem Rauschgift verfallen.

Ich sah Chicago-Mieze zum ersten Male, als ich mich auf meinen Beruf als Kriminalkommissar vorbereitete. Ein Polizeieinspektor von der Bow Street Division, ein sehr erfahrener Beamter, der heute der Leiter eines der besten Privatdetektivbüros Englands ist, machte mich auf sie aufmerksam. So weit ich mich erinnern kann, war es im Jahre 1907. Obwohl äußerst lebhaft und zweifellos von gewinnendem Neuen, möchte ich doch zögern, zu behaupten, daß Chicago-Mieze eine schöne Frau gewesen ist. Sie mag die ersten Nachschäfer bereits hinter sich gehabt haben. Sicher aber ging von ihr eine große Anziehungskraft aus, und sie trat mit erstaunlicher Sicherheit auf.

Im Juli desselben Jahres sah ich sie vor den Schranken des Gerichts, dem Old Bailey Court. Sie hatte sich mit Charles Smith alias „Cubino Jackson“ wegen verurteilten Mordes an Eddie Guerin, einem berühmten Flüchtling aus der französischen Strafkolonie auf der Teufelsinsel, zu verantworten. Sie war damals weder so elegant noch so hübsch, als sie mir in den Monaten vorher erschien, aber ihr sicheres Auftreten war das gleiche. Während des ganzen Prozesses trat sie ihren Anklägern mit Fassung und bisweilen mit großer Unerschrockenheit gegenüber, aber das Urteil, das auf 15 Jahre Zuchthaus lautete und vom Richter verurteilt wurde, traf sie doch wie ein Schlag, der sie taumeln ließ. Sie hatte nicht mit der Strenge des englischen Gesetzes gerechnet, das gerade für Gewalttaten und insbesondere für versuchten Mordschlag und Mord die schwersten Strafen vorsieht, sondern vielmehr angenommen, daß das Urteil verhältnismäßig mild sein würde. Ihr Komplize, „Cubino Jackson“, wurde mit lebenslangem Zuchthaus bestraft.

Als dieses Urteil verurteilt wurde, brach er in die wildsten Schreie aus, beschimpfte den Richter und den Staatsanwalt. Lebenslanglich bedeutet nach englischem Gesetz — ein Nachschäfer der Strafe ist zulässig — Entlassung auf zwanzig Jahre. Nachdem „Cubino Jackson“ diese Strafe abgedient hatte, wurde er nach den Vereinigten Staaten abgeschoben, wo er ein neues Leben begann.

Es ist übrigens interessant, zu wissen, daß er es gewohnt ist, den Chicago-Mieze zu betreiben, daß sie in einem Krankenhaus in Philadelphia auf ihre Genesung hoffte. Ein Jahr

vor war ihr Name mit Reichen Lucas in Verbindung gebracht worden, einem jungen Engländer, der nur halb so alt wie „May“ war, — ebenfalls ein Gauner und Betrüger, der wieder gerade Wege ging und seine Abenteuer unter dem Titel „Lebensgeschichte eines Gauners“ veröffentlichte. Aus der geplanten ehelichen Verbindung wurde indessen nichts.

Es wurde festgestellt, daß Chicago-Mieze kastanienbraunes Haar hatte; als ich sie jedoch das erste Mal sah, war es blond. Sie wurde in Irland geboren. Ihr wirklicher Name soll Reatrice Desmond gewesen sein. In jungen Jahren war sie nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. In der Unterwelt pflegte man sich zu erzählen, daß sie ihre Reise nach Amerika mit dem schwer verdienten Gelde ihrer Eltern bezahlte, die sie, während sie schliefen, talblutig bestohlen hatte.

Nach glaubwürdigen Berichten widmete sie sich dem Verbrechen mit großer Energie. Ihr Motiv war augenscheinlich die Gier nach Luxus und Wohlleben. In verschiedenen Gegenden machte sie die Bekanntschaft mit der Kriminalpolizei, besonders in New York, Philadelphia und Chicago. In den Vereinigten Staaten soll sie ein Verbrechen nach dem anderen begangen haben. Kurz vor ihrem Tode — es ist heute drei Jahre her — ergriff sie mit einem bekannten amerikanischen Privatdetektiv, der er von einer bekannten New Yorker Familie beauftragt worden sei, festzustellen, ob sich Chicago-Mieze endgültig in Amerika niedergelassen habe. Auf jeden Fall hat sie vor Jahren den jungen Amerikaner geheiratet. Aber als er ihre wahre Natur entdeckte und ihre Vergangenheit erfuhr, wendete er sich, hinfort auch nur das geringste mit ihr zu tun zu haben.

Nach einiger Zeit widmete sie sich wieder ihrem alten „Beruf“ in den Kreisen der Unterwelt. Sie kehrte bald wieder nach London zurück, das sie auf ihrer Reise von Irland nach Amerika passiert hatte. Sie ließ sich in der Nachbarschaft von Bloomsbury nieder. Von wurde von Zeit zu Zeit von den verschiedenen Polizeireviern des Distrikts angezeigt, daß eine Frau, die nach der Beschreibung Chicago-Mieze sein mußte, Männer beraubt hatte. Ihr Mobus operierte damals als „Baderin“ bekannt. Sie lud die Herren zu sich in ihre Wohnung. Sie verstand es meisterhaft, die Aufmerksamkeit ihres Opfers abzulenken, während ein Komplize sich die Börse des „Gastes“ aneignete. Diesen Trick beherrschte Chicago-Mieze bis zur Vollkommenheit. Ihre bevorzugten Opfer waren reiche Amerikaner, die auf einen Besuch nach England gekommen waren. Chefinspektor Stockley von Scotland Yard erzählte mir, daß er bei einer besonderen Gelegenheit Chicago-Mieze warnte, daß sie das Spiel zu weit treibe und sich eines Tages der Polizei selbst in die Hände liefern werde. Er erzählte ihr die Fabel vom Hasen: Die diese lustigen „Spielvögel“ besonders gehalten und gepflegt werden, und daß, obwohl sie einen oder auch zwei Herbst dem Schuß des Jägers entgehen mögen, dennoch eine Zeit kommt, wo sie keine List und kein noch so hoher Flug retten kann.

Etwas um das Jahr 1902 begegnete sie Eddie Guerin, als sich dieser gerade in der berühmten Gesellschaft zweier amerikanischer Geldschmuggler, „Kid Mc Manus“ und „Duch Gus“, befand. Sie und Guerin schlossen sich zusammen und bildeten eine Partnerschaft, oder richtiger, eine Verbrechergesellschaft. Guerin beschäftigte sich damals damit, Geldschätze mit Dynamit aufzuspüren, ein ganz verzweifelter und tollkühner Geschäft. Nur ein Hinweis auf Guerin möge genügen: Bei allen seinen Fehlern hielt er zu seinen Freunden und war, wie er bei seiner Flucht von den Teufelsinseln bewies, ein Mann von erstaunlicher Erfindungsgebe und seltenem Scharfsinn.

Die bekannteste Heldentat Guerin und Guerin war der Einbruch in die Büroräume der American Express Company in der Rue de la Paix in Paris, die

besetzung des Dächers und die Auffregung der Rassisten. In diesem Verbrechen waren auch Duch Gus und Kid Mc Manus beteiligt. Ob nun May von dem Verbrecher nach seiner Begehung gewußt hat oder nicht, ist ungewiß, aber als Guerin nach einigen Tagen, als er nach London, aus Paris zu fliehen, verurteilt wurde, fand man in dessen Geld bei ihm, obwohl nahezu eine Million Goldmark (nach damaliger Währung) aus dem Safe geraubt waren. Er erklärte selbst, daß er seinen Anteil zu sicheren Aufbewahrung Chicago-Mieze anvertraut habe. Das merkwürdigste an diesem Fall ist, daß Guerin und May, obwohl sie nach dem Einbruch ungehindert die Flucht hätten ergreifen können, in Paris blieben und eine mühselige, zweitägige Verhaftungstour in Paris machten. Aus dem einen oder anderen Grunde, wahrscheinlich aber aus Gefühlsgründen — denn es scheint, daß „Chicago-Mieze“ in jenen Tagen ihren Partner wirklich liebte — kehrte sie zwei oder drei Tage nach Guerin's Verhaftung von London, wohin sie sich auf kurze Zeit begeben hatte, nach Paris zurück und begab sich nach dem Gefängnis, in dem Guerin seiner Aburteilung entgegenstand. Ihr Verhältnis zu dem Gefangenen erregte Verdacht, es wurde weiter eruiert, daß sie sich zu der Zeit, als der Einbruch verurteilt wurde, mit Guerin in Paris aufhielt. Sie wurde darauf verurteilt und als Mitschuldige angeklagt. Das Schwurgericht verurteilte sie zu fünf Jahren Zwangsarbeit und Guerin zur Deportation auf Lebenszeit. Als Chicago-Mieze ihre Strafe abgeleistet hatte, kehrte sie nach London zurück, aber man hat über ihr Leben im nächsten Jahr wenig in Erfahrung bringen können, ausgenommen, daß sie in ziemlich guten Verhältnissen zu leben schien. Einige Zeit später gelang Guerin die tollkühne Flucht von der Teufelsinsel. Er kehrte nach London zurück, und dort begegnete er seiner alten Partnerin noch einmal. Sie versöhnte sich und nach Guerin's eigenem Einverständnis begleitete ihn May auf verschiedenen Reisen nach dem Kontinent. Aber ihr unablässiges Verlangen, neue Herrenbekanntschaften zu machen, führte zu einem Streit zwischen den beiden und sie trennten sich. Indessen begegnete sie sich in London abermals und blieben wiederum zusammen. Aber nach eifersüchtigen und rachsüchtigen Temperament ließ es sich unmöglich erscheinen, daß sie ihm seine Treulosigkeit verzeihen konnte, daß sie sich mit jemand verlobte hatte, der ihm auflauern, ihn berauben und dann die Londoner Polizei informieren sollte, daß es sich um einen von den Teufelsinseln entlaufenen Straftäter handelte! Er erfuhr davon, stellte sie wegen des geplanten, schmutzigen Betrugs vor Gericht und prügelte sie wie einen Hund. Das Ergebnis war, daß Guerin verurteilt wurde! Da er jedoch mit Erfolg nachkommen konnte, daß er in England geboren war, so hatte das Gericht der französischen Behörden, Guerin nach Frankreich auszuweisen, keinen Erfolg. Es wurde gesagt, daß Chicago-Mieze versucht habe, Guerin mit Hilfe des berühmten „Cubino Jackson“ aus dem Wege zu räumen, weil sie glaubte, daß er die Ursache ihrer Verurteilung in Paris nach dem Einbruch in die Büroräume der American Express Company gewesen sei. Das indessen wahrscheinlich ist und vielleicht auch der einzige Erklärung, die Guerin selbst für ihr Verhalten fand, ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Schläge, die er ihr verfeigte, sie in eine derartige Wut brachten, daß sie entschlossen war, das Verbrechen zu tun und sich zu rächen. Der Versuch verurteilte indessen glücklicherweise, Chicago-Mieze wurde wegen versuchten Mordes verurteilt und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und ihr Komplize oder vielmehr ihr williges Werkzeug erhielt „lebenslanglich“.

Dieser letzte „Versuch an der Nacht des Jahres“ genügt ihr, und als sie nach Jahren nach Amerika zurückkehrte, besserte sie sich und lebte ruhig und zufriedengesehen von jener Zeit an bis zu ihrem Tode.

Man suchte unter a. Von den Buchstaben von der Bede haben der Bde hang eine sch.

1. Gewand
2. Hausgerät
3. Grischner
4. Hülsenfrucht
5. Stabfischer
6. Ausperson
7. Ragerier
8. Biblischer

Man suchte unter a. Von den Buchstaben von der Bede haben der Bde hang eine sch.

1. Gewand
2. Hausgerät
3. Grischner
4. Hülsenfrucht
5. Stabfischer
6. Ausperson
7. Ragerier
8. Biblischer

Man suchte unter a. Von den Buchstaben von der Bede haben der Bde hang eine sch.

1. Gewand
2. Hausgerät
3. Grischner
4. Hülsenfrucht
5. Stabfischer
6. Ausperson
7. Ragerier
8. Biblischer

Der Sonnensprung.



Arthur Summers.

ein englischer Turnspringer, bei der Ausführung eines neuen Sprungs (Sonnensprung).

Ein wichtiger Schlag — — — neben das Tor.

HAYMANN versagt in Essen

Punktniederlage gegen DELLEAU

Guter Erfolg der Essener Berufsboxkämpfe

Essen, 23. November. (Eig. Drahtb.) Nach einer Pause von zwei Jahren fanden am Sonntag im Jarkus-Badenbad in Essen erstmalig wieder Berufsboxkämpfe statt. Der Erfolg war überraschend groß, denn es gab einen überaus starken Besuch, ein Beweis dafür, daß Interesse für Boxkämpfe vorhanden ist. Leider brachte der Hauptkampf des Abends ein Verlegen des deutschen Erzieher Ludwig Haymann, der noch nicht einmal gegen den französischen Anfänger Delleau gewinnen konnte und den Beweis dafür erbrachte, daß es mit ihm endgültig vorbei ist.

Der einleitende Kampf zwischen Etich (Gegen) und Uffelmann (Wuppertal) zeigte, daß es Uffelmann noch an der technischen Ausbildung fehlt. Er war sehr hart und leistete dem von der vierten Runde an viele Punkte sammelnden Etich heftigen Widerstand. Trotzdem gewann aber der boxerisch überlegene Etich über sechs Runden nach Punkten.

Im Mittelgewichtskampf standen sich Tomkowiak (Essen) und Schend (Gladbeck) gegenüber. Der Essener war zwar nervös, aber routinierter als sein wildauftretender Gegner. Tomkowiak errang nach sechs Runden einen Punktsieg. Vielleicht wäre hier ein Unentschieden angebracht gewesen.

Ein Unentschieden gab es im Bantamgewichtskampf zwischen Ginz (Wuppertal) und Linke (Duisburg) über sechs Runden. Beide waren der bessere Techniker und kam auch zum Schlag aus, aber der sehr angriffsfreudige, immer wieder den Nahkampf suchende Ginz setzte dem Duisburger hart zu und hatte bis zur vierten Runde ziemlich gute Vorteile. Das Unentschieden entspricht ungefähr dem Kampferlauf.

Der Hauptkampf

zwischen Ludwig Haymann und dem jungen Franzosen Delleau brachte dann eine mehr

als mäßige Vorstellung des Deutschen. Haymann wog 176,2 Pfund, der Franzose 162. Nicht nur, daß Delleau den Kampf meist führte und tonangebend war, auch in Bezug auf Fairneß übertraf er den Erzieher bei weitem. Haymann boxte sehr unsauber, brachte Genickschläge an und zeigte nichts als Halten und Klammern. Seine Versuche, auf Distanz zu kommen, scheiterten kläglich. Der Kampf war keinen Augenblick fesselnd, weil immer wieder geclincht und gehalten wurde. Delleau war zwar keine boxerische Leuchte, aber immer noch besser als Haymann. Sein Punktsieg war verdient und gerecht. Haymann verließ unportunlicherweise vor der Urteilsverkündung schon den Ring.

Im letzten Kampf trennten sich Blazek (Dortmund) und Dommelsdorf (Wuppertal) nach technisch hochstehendem Kampf über

sechs Runden unentschieden. Es war der schönste Kampf des Abends, beide Boxer zeigten sehr gute technische Leistungen und boten von der ersten Runde an Kampf. Das Urteil unentschieden war gerecht.

Jad Domgörgen geschlagen

Essen, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Kölner Leichtgewichtler Jad Domgörgen boxte am Sonntag im Mailänder Sportpalast gegen den Italiener Orlandi. Nach einem zehnminütigen Kampf wurde der Kölner nach Punkten geschlagen.

Der Hauptkampf der Veranstaltung brachte die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Titelhalter Marcel Tili (Frankreich) und dem Italiener Mario Bosilio. Der technisch bessere Bosilio gewann über 15 Runden nach Punkten und wurde damit Europameister.

Französische Amateurboxer geschlagen

In Hamborn 14:2

Hamborn, 23. November. (Eigener Drahtb.) Eine Kampfstaffel französischer Amateurboxer kämpfte in Hamborn gegen die Vertreter von Sportmann Hamborn. Die Franzosen waren ihren deutschen Gegnern nicht gewachsen und erlitten eine schwere Schlappe. Lediglich Marcoula im Federgewicht konnte einen Sieg und damit zwei Punkte erringen.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kampmann (H.) schlägt Denis (Paris) nach Punkten. Bantamgewicht: Kottel (H.) schlägt Klein (Paris) in der dritten Runde k.o. Federgewicht: Zisch (H.) verliert gegen Marcoula (Paris) nach Punkten. Leichtgewicht: Triche (Paris) verliert gegen Heilen (H.) nach Punkten. Weltergewicht: Cabon (Paris) verliert gegen Meiser II (H.) nach Punkten. Schwergewicht: Gerberie (Paris) verliert gegen Belta (H.) in der ersten Runde durch k.o.

In Köln 12:4

Köln, 23. November. (Eig. Drahtb.) Die elsässischen Amateure weiten weiterhin in Köln bei einer verstärkten Staffel von Maxabi Köln. Hier wurden die Franzosen mit 12:4 ebenfalls glatt geschlagen. Die Franzosen errangen diesmal neben einem Sieg auch noch zwei Punkte durch zwei unentschiedene Kämpfe. Bei den Kölnern wirkte als Verstärkung der deutsche Meister Kernen (BfL) mit, der seinen Gegner k.o. schlug.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Reiff II (Maxabi Köln) schlägt Tris II (Frankreich) nach Punkten. Bantamgewicht: Kramer (Colonia Köln) schlägt Klein (Frankreich) nach Punkten. Federgewicht: Marcoula (Frankreich) schlägt Schilling (Colonia) nach Punkten. Leichtgewicht: Zoffler (Maxabi Köln) schlägt Tris I (Frankreich) nach Punkten. Cabon (Frankreich) unterlag gegen Jülich (Köln) nach Punkten. Weltergewicht: Gerberie (Frankreich) gegen Kurbau (Maxabi Köln) unentschieden. Mittelgewicht: Kirubal (Frankreich) gegen Benedict (Maxabi Köln) unentschieden. Halbschwergewicht: Kernen (BfL Köln) schlägt Sombourger (Frankreich) in der dritten Runde k.o.

Beßfalten schlägt Rheinland 10:3

Schwerathletik-Kampf der Kreise I und III im DAZB.

Köln, 23. November. (Eig. Drahtb.) In der bis auf den letzten Platz belebten Stadthalle der Schwerathletik-Hochburg Köln-Mülheim fand der mit Spannung erwartete Großkampf des Kreises I (Rheinland) gegen den Kreis III (Beßfalten) im Deutschen Athletik-Sportverband von 1891. Knapp mit 10:3 Punkten behielt der Kreis III die Oberhand.

Ergebnisse:

Bantamgewicht: Stant (B.) verliert gegen Merckel (Bf.) in der fünften Runde durch Überwurf. Federgewicht: Meier (Bf.) wird Punktsieger über Kovats (Bf.). Leichtgewicht: Schorpe (Bf.) liegt über Schlangen (Bf.) durch Abklopfen. Weltergewicht: Böck (Bf.) gewinnt gegen Diekmann (Bf.) durch Überwurf. Mittelgewicht: Treiving (Bf.) liegt nach Punkten über Krämer (Bf.). Halbschwergewicht: Bogdes (Bf.) liegt gegen Westphal (Bf.) nach Punkten. Schwergewicht: Fuß (Bf.) liegt durch Überwurf gegen Regenbald (Bf.).

Aus dem Ringerlager

Heros Dortmund — Größe 04 22:14

Dortmund, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Ringerstaffeln des Deutschen Mannschaffsmeisters Heros Dortmund und Größe 04 fanden sich im zweiten Gang gegenüber, nachdem die Meistermannschaft schon im ersten Gang einen 11:7-Sieg davontrug. Mit dem gleichen Ergebnis endete auch der zweite Gang, so daß die Dortmunder im Gesamtergebnis einen sicheren 22:14-Erfolg davontrugen.

Olympia-Auscheidungen der Ringer

Dortmund, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Schon sehr frühzeitig beginnt der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891 mit den Olympia-Vorbereitungen seiner Ringer. Die erste Auscheidung im Halbschwergewicht findet am

Großer Sieg von Gühring

Er schlägt Rugirello in New York

New York, 23. Nov. (Kabel.) Es scheint, daß der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring in Amerika keinen Widerstand machen wird, besser anscheinend als bisher alle anderen deutschen Boxer außer Schmeling. Gühring traf im New Yorker Ridgewood-Sporting-Club in seinem vierten Amerikakampf auf den Italiener Salvatore Rugirello, der auch sein Müller geschlagen hat. Gühring hinterließ einen hervorragenden Eindruck und beherrschte den Italiener vollkommen. In der dritten Runde schien es zum k.o. zu kommen, aber Rugirello war außerordentlich hart und Gühring punkte noch nicht stark genug. Immerhin war der hohe Punktsieg des Deutschen sehr eindrucksvoll.

30. November in Hörde statt. Zugelassen hierfür von den einzelnen Landesverbänden: Bogdes (Dortmund), Kampfsportler Heitmann (Hörde, Nordwestdeutschland), Biehl (Bella-Mehls, Mittel), Sieber (Darmstadt, West), Langenbacher (Burg, Südwest) und Winter (Augsburg, Bayern).

Ringen in Krefeld

Der Kref. Germania Krefeld wartete am Sonntag mit einer Werbeveranstaltung der Schwerathleten auf, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die Ringerstaffeln Rheinlands, Duisburg und Bf. Rheinhausen präsentierten sehr guten Sport. Den Klubkampf gewann schließlich die Rheinländer mit dem knappen Ergebnis von 9:7, allerdings mußte Duisburg im Bantamgewicht die Punkte kampflos abgeben.

Bantam: Beder (Duisburg) wirft (Rheinhausen) nach elf Minuten. Beder: Biehl (Duisburg) liegt nach drei Minuten auf dem Rücken (Rheinhausen) durch Eindringen der Brust. Leicht: Sonowitsch (Rheinhausen) schlägt Karm (Duisburg) nach Punkten. Bester: Urban (Duisburg) schlägt Schlawo (Rheinhausen) nach Punkten. Mittel: Roslinus (Duisburg) schlägt Venders (Rheinhausen) nach Punkten. Schw: Strauß (Rheinhausen) schlägt Zehn (Duisburg) nach Punkten. Schwer: Garm (Rheinhausen) schlägt Postelar (Duisburg) nach Punkten.

Kölner Schwimmer siege in Holland

Internationales in Amsterdam

Erster Tag

Amsterdam, 23. November. (Eigener Drahtb.) Das internationale Amsterdamer Schwimmfest im Sportfondsen-Bad, dessen Mittelpunkt die Wasserballspiele um den Sportfondsen-Pokal bildeten, begann vor ausverkauftem Hause mit der Teilnahme deutscher Schwimmer von Poeldon Köln, von denen sich besonders H. Gaas hervorhob. Gaas war über 200 Meter dem Holländer van Effen überlegen und sorgte auch vor allem in den Staffeln für deutsche Erfolge. Im Wasserballspiel waren die Kölner nicht so erfolgreich. Sie verloren ihr Vorrundenspiel gegen A.C. Doffen Amsterdam knapp 4:5 (1:2). Die Kölner führten durch Gaas nach der Pause bereits mit 4:3, aber der Endspurt der Holländer sicherte ihnen noch den Sieg. Im zweiten Vorrundenspiel siegte der V. Amsterdam mit 3:2 (2:0) gegen die „Reguans“, eine Mannschaft von Studenten aus Niederländisch-Indien, die ausgezeichnet spielten und eigentlich einen Sieg verdient gehabt hätten.

Ergebnisse:

Krauschwimmen 200 Meter: 1. Gaas (Poeldon Köln) 2:26,2 Minuten, 2. van Effen (Det V. Amsterdam) 2:30 Minuten. Damen-Krauschwimmen 100 Meter: 1. Bierdag (Det V. Amsterdam) 1:16 Minuten, 2. Smits (Inter Ros Amsterdam) 1:16,2 Minuten. Krauschwimmen 50 Meter: 1. Poeldon Köln (Derrmanns, Ruit, Gaas) 1:39 Minuten, 2. Det V. Amsterdam 1:41,8 Minuten, 3. Jansen Daag 1:43 Minuten. Damen-Krauschwimmen 50 Meter: 1. Rotterdammer DSC 3:00 Minuten, 2. Det V. Amsterdam 3:09 Minuten. Krauschwimmen 50 Meter: 1. Poeldon Köln (Hoden, Jürgens, Lambert, Derrmanns, Gaas) 2:29 Minuten, 2. Det V. Amsterdam 2:30 Minuten, 3. HSCC Daag 2:32,2 Minuten.

Der zweite Tag

Auch am zweiten Tage des Internationalen Wasserballturniers in Amsterdam schnitten die Kölner Poeldon sehr gut ab. Der Sprinter Gaas konnte auch über 100 Meter Krauschwimmen einen sicheren Sieg davontragen. Die 4-mal-100-Meter-Krauschwimmen lief ebenfalls die Kölner in Front. Det V. konnte hier mit 5:00,2 Min. als zweite einfindend noch den holländischen Rekord um 5 Sekunden verbessern. Das Wasserballentscheidungsduell um den dritten und vierten Platz brachte die „Reguans“ und Poeldon Köln zusammen. Die Kölner erwiesen sich während des ganzen Kampfes überlegen. Für die siebringenden Tore sorgten Heiderich, Gaas und Jürgens.

Ergebnisse:

Krauschwimmen 100 Meter: 1. Gaas (Poeldon Köln) 1:03,4 Min., 2. de Gaas (Jian den Gaag) 1:05,4 Min., 3. Herrmann (Poeldon Köln) 1:06,8 Min. Krauschwimmen 4 mal 100 Meter: 1. Poeldon Köln 4:28,8 Min., Det V. Amsterdam 5:00,2 Min. Rüdenschwimmen 100 Meter: 1. de Gaas (Jian den Gaag) 1:18,4 Min., 2. Steelen (Oster) 1:19,2 Min. Bruchschwimmen 100 Meter: 1. Blutt (Wasserratten Dordrecht) 1:21,6 Min., 2. Korpershoek (Rotterdammer SC) 1:22 Min. Wasserball: Poeldon Köln — „Die Reguans“ 3:1 (2:1).

Schwimmen in Offenbach

Offenbach, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Einen guten Verlauf nahm das Hallenschwimmfest von Moenus Offenbach, das heute süddeutsche

Klasse am Start sah. Die Vereine waren sich durchweg gleichwertig. 1. Frankfurter SC. und Moenus errangen je sechs Siege. Offenbach 96 schnitt mit fünf Siegen laun schlechter ab.

Die Ergebnisse:

Bahnlänge 14 Meter. Krauschwimmen 5 mal acht Bahnen (1a): 1. Moenus Offenbach 3:34,8 Min., (1b) 2. Erster Frankfurter SC. 3:38,6 Minuten. Große Krauschwimmen 10 mal vier Bahnen: 1. Erster Frankfurter SC. 5:31,8 Min., 2. Moenus Offenbach 5:36,5 Min. Ragenkessel 5 mal acht Bahnen (2a) 1. Offenbach 96 4:12 Min., Bruchkessel 5 mal acht Bahnen (2b) 1. Erster Frankfurter SC. 4:41 Minuten. Krauschwimmen 14 Bahnen: (1a) 1. Maus (Moenus Offenbach) 2:12,2 Min., (1b) 1. Grubler (Moenus Offenbach) 2:16,6 Min., (2a) 1. Jädel (Offenbach 96) 2:35,5 Minuten. Rüdenschwimmen acht Bahnen (2a) 1. Fischer (1. Frankfurter SC.) 1:41 Minuten.

Schubert

wird Doppelsieger Gefallen-Gedächtnis-Schwimmen in Berlin

Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Einen ausgezeichneten Erfolg hatte das Gefallen-Gedächtnis-Schwimmen im Berliner Wedding-Stadtbad zu verzeichnen. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war die Halle ausverkauft. Mit den sportlichen Ergebnissen kann man zufrieden sein. Schubert (Vor. Silesia Breslau) sicherte sich sowohl das 100- als auch das 200-Meter-Freistilswimmen. Das 100-Meter-Rüdenschwimmen sah seinen Klubkameraden Deutsch erfolgreich. Einen recht guten Eindruck hinterließ Eiser (Herlohn), der im 100-Meter-Freistilswimmen der 1b-Klasse erfolgreich blieb und im Springen einen zweiten Platz hinter dem Berliner Neumann belegte. Schwarz (Göppingen) hatte im 400-Meter-Bruchschwimmen nichts zu schlagen, denn Wittenberge (Berlin) mußte dem Start infolge plötzlicher Erkrankung fernbleiben. Recht interessant gestalteten sich die Wasserballspiele. Magdeburg 96, das nach 1½stündigem Kampfe bei zweimaliger Verlängerung einen 17:15-Sieg über Spandau 04 davongetragen hatte, mußte sich mächtig strecken, um Weikensee 1896 mit 8:7 zu bezwingen und damit den Wanderpreis endgültig in seinen Besitz zu bringen.

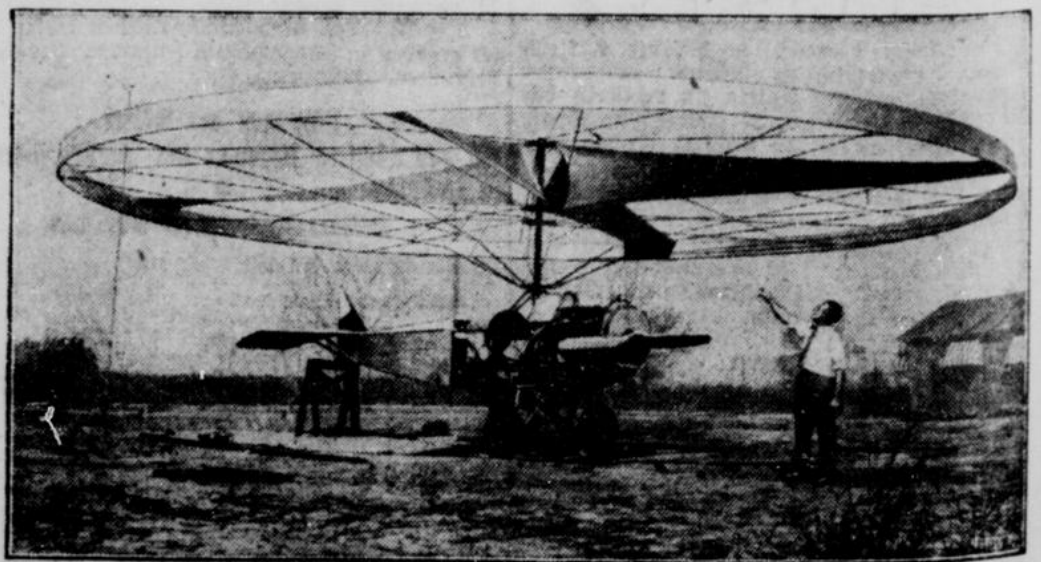
Ergebnisse:

100-Meter-Freistilswimmen: 1. Schubert (Vor. Siles. Breslau) 1:02,8 Min. — 200-Meter-Freistilswimmen: 1. Schubert 2:27,8 Min. — Klasse 1b: 1. Gubener (Magdeburg 96) 2:31,4 Min.; 2. Goltz (S.E.C. 89 Berlin) 2:32,2 Min. — 100-Meter-Rüdenschwimmen: 1. Deutsch (Vor. Siles. Breslau) 1:15,9 Min. — 100-Meter-Freistil-Klasse 1b: 1. Eiser (Herlohn) 1:06,8 Min. — Springen: 1. Neumann (Spandau 04) 1:15,54 Punkte, Platz 8.; 2. Eiser (Herlohn) 108,82 Punkte, Platz 8. — 400-Meter-Bruch: 1. Schwarz (Göppingen) 6:17,9 Min.; 2. Schwell-Staffel: 1. Magdeburg 96 5:49,2 Min.; 2. Berlin 78 5:51,2 Min. — Wasserball: Vorrunde: Magdeburg 96 — Spandau 04 17:15 (nach zweimaliger Verlängerung); Weikensee 96 — Reptun Danzig 12:0. Endspiel: Magdeburg 96 — Weikensee 96 8:7 (5:2); S.E.C. 89 Berlin — Reptun Danzig 12:2 (5:1).



Ozeanflug-Versuch einer deutschen Fliegerin

Marga v. Etzdorf, die bekannte Berliner Fliegerin, unternimmt zur Zeit in einem Kleinflugzeug einen Langstreckenflug, der sie über Frankreich und Nordafrika bis nach Teneriffa (Kanarische Inseln) führen wird.



Ein neuartiger Helikopter

Eine Kombination von Flügeln, Gyroskopen und Propellern sollen dieses neuartige Flugzeug in die Lüfte erheben und auch ein senkrechtes Aufsteigen und Landen ermöglichen. Der Erfinder des merkwürdigen Apparates ist ein Amerikaner.